

Gesetzentwurf

der Bundesregierung

Entwurf eines Gesetzes

zu dem Vertrag vom 17. Juli 2003

zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen

über die Ergänzung des Europäischen Übereinkommens vom 20. April 1959

über die Rechtshilfe in Strafsachen und die Erleichterung seiner Anwendung

A. Problem und Ziel

Der Rechtshilfeverkehr zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen erfolgt auf der Grundlage des Europäischen Übereinkommens vom 20. April 1959 über die Rechtshilfe in Strafsachen in Verbindung mit dem Zusatzprotokoll vom 17. März 1978 zu diesem Übereinkommen. Mit dem in Berlin am 17. Juli 2003 unterzeichneten Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über die Ergänzung des Europäischen Übereinkommens vom 20. April 1959 über die Rechtshilfe in Strafsachen und die Erleichterung seiner Anwendung wird der Rechtshilfeverkehr auf eine verbreiterte Grundlage gestellt. Der Vertrag trifft die erforderlichen ergänzenden Regelungen, um die Rechtshilfebeziehungen auszuweiten und die Verfahren im umfangreichen Rechtshilfeverkehr zwischen Deutschland und Polen zu beschleunigen. Zudem soll der Datenschutz im Rechtshilfeverkehr geregelt werden.

B. Lösung

Mit dem geplanten Gesetz sollen die Voraussetzungen nach Artikel 59 Abs. 2 Satz 1 des Grundgesetzes für die Ratifikation des oben bezeichneten Vertrages geschaffen werden.

C. Alternativen

Keine

Fristablauf: 28. 11. 03

D. Finanzielle Auswirkungen

1. Haushaltsausgaben ohne Vollzugaufwand

Keine

2. Vollzugaufwand

Kein Vollzugaufwand

E. Sonstige Kosten

Keine

17. 10. 03

R – In

Gesetzentwurf
der Bundesregierung

Entwurf eines Gesetzes
zu dem Vertrag vom 17. Juli 2003
zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen
über die Ergänzung des Europäischen Übereinkommens vom 20. April 1959
über die Rechtshilfe in Strafsachen und die Erleichterung seiner Anwendung

Bundesrepublik Deutschland
Der Bundeskanzler

Berlin, den 17. Oktober 2003

An den
Präsidenten des Bundesrates
Herrn Ministerpräsidenten
Prof. Dr. Wolfgang Böhmer

Hiermit übersende ich gemäß Artikel 76 Absatz 2 des Grundgesetzes den von der Bundesregierung beschlossenen

Entwurf eines Gesetzes zu dem Vertrag vom 17. Juli 2003 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über die Ergänzung des Europäischen Übereinkommens vom 20. April 1959 über die Rechtshilfe in Strafsachen und die Erleichterung seiner Anwendung

mit Begründung und Vorblatt.

Federführend ist das Bundesministerium der Justiz.

Gerhard Schröder

Entwurf**Gesetz
zu dem Vertrag vom 17. Juli 2003
zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen
über die Ergänzung des Europäischen Übereinkommens vom 20. April 1959
über die Rechtshilfe in Strafsachen und die Erleichterung seiner Anwendung**

Vom

2003

Der Bundestag hat das folgende Gesetz beschlossen:

Artikel 1

Dem in Berlin am 17. Juli 2003 unterzeichneten Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über die Ergänzung des Europäischen Übereinkommens vom 20. April 1959 über die Rechtshilfe in Strafsachen (BGBl. 1964 II S. 1369, 1386) und die Erleichterung seiner Anwendung wird zugestimmt. Der Vertrag wird nachstehend veröffentlicht.

Artikel 2

Rechtshilfeersuchen polnischer Behörden, denen eine Zuwiderhandlung zugrunde liegt, die nach deutschem Recht eine Ordnungswidrigkeit wäre, werden so behandelt, als ob ihnen nach deutschem Recht eine mit Strafe bedrohte Handlung zugrunde läge. Die Bewilligungsbehörde kann der Verwaltungsbehörde, die für die Verfolgung der Zuwiderhandlung zuständig wäre, die Vornahme der Rechtshilfehandlung übertragen.

Artikel 3

(1) Dieses Gesetz tritt mit Ausnahme des Artikels 2 am Tag nach seiner Verkündung in Kraft. Artikel 2 tritt zusammen mit dem Vertrag in Kraft.

(2) Der Tag, an dem der Vertrag nach seinem Artikel 28 Abs. 1 Satz 2 in Kraft tritt, ist im Bundesgesetzblatt bekannt zu geben.

Begründung zum Vertragsgesetz

Zu Artikel 1

Auf den Vertrag findet Artikel 59 Abs. 2 Satz 1 des Grundgesetzes Anwendung, da er sich auf Gegenstände der Bundesgesetzgebung bezieht.

Zu Artikel 2

Die Bestimmung setzt im Hinblick auf Artikel 1 des Vertrages die Einbeziehung der Ordnungswidrigkeiten um und ermächtigt die zuständige Rechtshilfebehörde, die Vornahme der Rechtshilfehandlung auf die Verwaltungsbehörde, die für die Verfolgung der Zuwiderhandlung zuständig wäre, zu übertragen.

Zu Artikel 3

Die Bestimmung entspricht dem Erfordernis des Artikels 82 Abs. 2 Satz 1 des Grundgesetzes.

Nach Absatz 2 ist der Zeitpunkt, zu dem der Vertrag nach seinem Artikel 28 Abs. 1 Satz 2 in Kraft tritt, im Bundesgesetzblatt bekannt zu geben.

Schlussbemerkung

Bund, Länder und Gemeinden werden durch die Ausführung dieses Gesetzes nicht mit zusätzlichen Kosten belastet.

Von dem Gesetz sind Auswirkungen auf die Einzelpreise oder auf das Preisniveau, insbesondere das Verbraucherpreisniveau, nicht zu erwarten.

Vertrag
zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen
über die Ergänzung des Europäischen Übereinkommens vom 20. April 1959
über die Rechtshilfe in Strafsachen und die Erleichterung seiner Anwendung

Umowa
między Republiką Federalną Niemiec a Rzeczpospolitą Polską
o uzupełnieniu i ułatwieniu stosowania
Europejskiej Konwencji o pomocy prawnej w sprawach karnych
z dnia 20 kwietnia 1959 roku

Die Bundesrepublik Deutschland
und
die Republik Polen
im Folgenden als „Vertragsparteien“ bezeichnet –

in dem Wunsch, das Europäische Übereinkommen über die Rechtshilfe in Strafsachen vom 20. April 1959 in der Fassung des Zusatzprotokolls vom 17. März 1978 – im Folgenden als Übereinkommen bezeichnet – im Verhältnis zwischen den beiden Vertragsparteien zu ergänzen und die Anwendung der darin enthaltenen Grundsätze zu erleichtern –

sind wie folgt übereingekommen:

Kapitel I
Ergänzung einzelner
Regelungen des Übereinkommens

Artikel 1
(zu Artikel 1 des Übereinkommens)

Rechtshilfe wird auch für Verfahren wegen Handlungen geleistet, zu deren Verfolgung in dem Zeitpunkt, in dem um Rechtshilfe ersucht wird, die Justizbehörden der ersuchenden Vertragspartei zuständig sind und im Hoheitsgebiet der ersuchten Vertragspartei die Justiz- oder Verwaltungsbehörden zuständig wären.

Artikel 2
(zu Artikel 1 des Übereinkommens)

Das Übereinkommen und dieser Vertrag werden auch angewendet:

1. in Gnadensachen;
2. in Verfahren über Ansprüche auf Entschädigung für ungerechtfertigte Freiheitsentziehung, für ungerechtfertigte Verurteilung oder andere durch ein Strafverfahren entstandene Nachteile, soweit nicht Bestimmungen anderer völkerrechtlicher Verträge anzuwenden sind.

Artikel 3
(zu den Artikeln 3 und 5 des Übereinkommens)

(1) Rechtshilfe in Form von Durchsuchungen, Beschlagnahme und Herausgabe von Gegenständen wird nur geleistet, wenn die dem Ersuchen zugrunde liegende Handlung nach dem Recht beider Vertragsparteien strafbar ist. Einem solchen Ersuchen wird beigelegt eine Ausfertigung oder beglaubigte Abschrift

1. einer Anordnung einer zuständigen Stelle der ersuchenden Vertragspartei, wonach die Gegenstände auch gegen den

Republika Federalna Niemiec
i
Rzeczpospolita Polska,
zwane dalej „Umawiającymi się Stronami“,

pragnąc uzupełnić w stosunkach między dwoma Umawiającymi się Stronami Europejską Konwencję o pomocy prawnej w sprawach karnych z dnia 20 kwietnia 1959 roku, w brzmieniu określonym przez Protokół Dodatkowy do Konwencji z dnia 17 marca 1978 roku, zwaną dalej Konwencją, oraz ułatwić stosowanie zawartych w niej zasad,

uzgodniły, co następuje:

Rozdział I
Uzupełnienie uregulowań Konwencji

Artykuł 1
(do artykułu 1 Konwencji)

Pomoc prawna jest udzielana także w postępowaniach w sprawach o czyny, których ściganie należy w chwili wystąpienia z wnioskiem o udzielenie pomocy prawnej do właściwości organów sądowych wzywającej Umawiającej się Strony i należałoby na terytorium wezwanej Umawiającej się Strony do właściwości organów sądowych lub administracyjnych.

Artykuł 2
(do artykułu 1 Konwencji)

Konwencję i niniejszą Umowę stosuje się także:

1. w sprawach o ułaskawienie,
2. w sprawach o prawo do odszkodowania za niesłuszne pozbawienie wolności, niesłuszne skazanie lub o naprawienie innych szkód powstałych w postępowaniu karnym, o ile nie należy stosować postanowień innych umów międzynarodowych.

Artykuł 3
(do artykułów 3 i 5 Konwencji)

(1) Pomocy prawnej w formie przeszukania lub zabezpieczenia i przekazania przedmiotów udziela się tylko wtedy, jeżeli czyn stanowiący podstawę wniosku podlega karze zgodnie z prawem obu Umawiających się Stron. Do takiego wniosku załącza się oryginał lub poświadczony odpis:

1. postanowienia wydanego przez właściwy organ wzywającej Umawiającej się Strony, na mocy którego przedmioty podle-

Willen des Gewahrsamsinhabers in amtliche Verwahrung zu nehmen sind, oder

2. einer Erklärung einer solchen Stelle, aus der hervorgeht, dass die Gegenstände auch gegen den Willen des Gewahrsamsinhabers in amtliche Verwahrung genommen werden könnten, wenn sie sich im Hoheitsgebiet der ersuchenden Vertragspartei befänden.

(2) Außer den in Artikel 3 Absatz 1 des Übereinkommens aufgeführten Gegenständen werden zum Zweck der Rückgabe an den Berechtigten auch die durch die Straftat erlangten Gegenstände oder das als Entgelt für solche Gegenstände Erlangte herausgegeben, sofern

1. die Gegenstände in der ersuchten Vertragspartei nicht für ein Strafverfahren benötigt werden,
2. nicht Dritte Rechte an ihnen geltend machen und
3. der Herausgabe keine staatsanwaltliche oder richterliche Entscheidung entgegensteht.

Der Vorlage einer Anordnung oder einer Erklärung im Sinne des Absatzes 1 Satz 2 bedarf es nicht.

(3) Der Vorlage einer Anordnung oder einer Erklärung im Sinne des Absatzes 1 Satz 2 bedarf es ferner nicht, wenn um die Übermittlung von Schriftstücken einschließlich Akten oder deren Mehrfertigungen ersucht wird, die sich im Gewahrsam der Behörden der ersuchten Vertragspartei befinden oder diesen von dritten Personen freiwillig zur Verfügung gestellt werden. Derartige Ersuchen werden wie Ersuchen um Erteilung von Auskünften behandelt.

(4) Rechte der ersuchten Vertragspartei und dritter Personen an Gegenständen und Schriftstücken einschließlich Akten, die an die ersuchende Vertragspartei übermittelt werden, bleiben unberührt.

(5) Ein Zolpfandrecht oder eine sonstige dingliche Haftung nach den Vorschriften des Zoll- oder Steuerrechts wird die ersuchte Vertragspartei bei der Übergabe von Gegenständen unter Verzicht auf deren Rückgabe nicht geltend machen, es sei denn, dass der durch die strafbare Handlung geschädigte Eigentümer der Gegenstände die Abgabe selbst schuldet.

(6) Unter den Voraussetzungen der Absätze 1 und 4 können Gegenstände auch zur Sicherung der Vollstreckung einer Einziehungs- oder Verfallsentscheidung im Hoheitsgebiet der ersuchenden Vertragspartei herausgegeben werden.

Artikel 4

(zu Artikel 4 des Übereinkommens)

Den Vertretern der am Strafverfahren beteiligten Behörden sowie den sonstigen Beteiligten und ihren Bevollmächtigten wird vorbehaltlich Artikel 2 des Übereinkommens auf Ersuchen der ersuchenden Vertragspartei die Anwesenheit bei der Vornahme von Rechtshilfehandlungen im Hoheitsgebiet der ersuchten Vertragspartei gestattet. Sie können ergänzende Fragen oder Maßnahmen anregen. Auf diese Personen erstreckt sich der Schutz des Artikels 12 des Übereinkommens.

Artikel 5

(zu Artikel 7 des Übereinkommens)

(1) Die in Artikel 7 Absatz 1 des Übereinkommens erwähnten Schriftstücke können unmittelbar auf dem Postweg durch Einschreiben mit Rückschein zugestellt werden. Dies gilt nicht, wenn die Vertragspartei, auf deren Hoheitsgebiet zugestellt werden soll, nach dem Übereinkommen die Erledigung eines Ersuchens um Zustellung der Schriftstücke verweigern könnte.

(2) Eine Zustellung nach Absatz 1 Satz 1 steht hinsichtlich ihrer Rechtswirkungen einer Zustellung durch die Justizbehörden der Vertragspartei, auf deren Hoheitsgebiet die Zustellung erfolgt, gleich.

gają urzędowemu przechowaniu, także wbrew woli faktycznego posiadacza, lub

2. oświadczenia takiego organu z którego wynika, że przedmioty mogłyby podlegać urzędowemu przechowaniu, także wbrew woli faktycznego posiadacza, gdyby przedmioty te znajdowały się na terytorium wzywającej Umawiającej się Strony.

(2) Poza przedmiotami wymienionymi w artykule 3 ustęp 1 Konwencji będą przekazywane w celu wydania osobie uprawnionej także przedmioty pochodzące z przestępstwa lub uzyskane w zamian tych przedmiotów, jeżeli:

1. przedmioty nie są potrzebne na terytorium wezwanej Umawiającej się Strony w postępowaniu karnym,
2. osoby trzecie nie zgłaszają do nich praw,
3. przekazaniu nie sprzeciwia się orzeczenie sądu lub prokuratora.

Nie jest wymagane przedstawienie postanowienia lub oświadczenia, o których mowa w ustępie 1 zdanie 2.

(3) Przedstawienie postanowienia lub oświadczenia, o których mowa w ustępie 1 zdanie 2, nie jest wymagane także wówczas, jeżeli wnosi się o przekazanie dokumentów, włącznie z aktami lub ich kopiami, które znajdują się w posiadaniu organów wezwanej Umawiającej się Strony lub dobrowolnie przekazanych do ich dyspozycji przez osoby trzecie. Tego rodzaju wnioski będą traktowane jak wnioski o udzielenie informacji.

(4) Prawa wezwanej Umawiającej się Strony i osób trzecich do przedmiotów i dokumentów, włącznie z aktami, które przekazywane są wzywającej Umawiającej się Stronie, pozostają nienaruszone.

(5) Jeżeli wezwana Umawiająca się Strona zrzekła się zwrotu przedmiotów, to wówczas przy ich przekazywaniu nie będzie korzystała z prawa zatrzymania lub zajęcia tych przedmiotów stosownie do przepisów prawa celnego lub podatkowego, chyba że samego pokrzywdzonego w wyniku przestępstwa właściciela tych przedmiotów obciążają takie opłaty.

(6) Przy zachowaniu warunków przewidzianych w ustępach 1 i 4 przedmioty mogą być przekazywane także w celu zabezpieczenia wykonania orzeczenia o konfiskacie lub przepadku mienia na terytorium wzywającej Umawiającej się Strony.

Artykuł 4

(do artykułu 4 Konwencji)

Zezwala się przedstawicielom organów uczestniczącym w postępowaniu karnym i innym osobom uczestniczącym w postępowaniu oraz ich pełnomocnikom, z zastrzeżeniem artykułu 2 Konwencji, na wniosek wzywającej Umawiającej się Strony na obecność przy podejmowaniu czynności pomocy prawnej na terytorium wezwanej Umawiającej się Strony. Mogą oni wnosić o zadanie uzupełniających pytań lub o zastosowanie środków. Do tych osób ma zastosowanie ochrona przewidziana w artykule 12 Konwencji.

Artykuł 5

(do artykułu 7 Konwencji)

(1) Pisma wymienione w artykule 7 ustęp 1 Konwencji mogą być doręczane bezpośrednio drogą pocztową listami poleconymi za potwierdzeniem odbioru. Nie dotyczy to wypadku, gdy Umawiająca się Strona, na której terytorium powinno nastąpić doręczenie, mogłaby na podstawie Konwencji odmówić wykonania wniosku o doręczenie pism.

(2) Doręczenie na podstawie ustępu 1 zdanie 1 jest równoznaczne pod względem skutków prawnych z doręczeniem przez organy sądowe Umawiającej się Strony, na której terytorium nastąpiło doręczenie.

(3) Unbeschadet des Absatzes 1 Satz 1 kann die ersuchende Vertragspartei ein Ersuchen um Zustellung von Schriftstücken an die Justizbehörden der anderen Vertragspartei richten, wenn sie dies im Einzelfall für erforderlich hält.

Artikel 6

(zu Artikel 10 des Übereinkommens)

Artikel 10 Absätze 2 und 3 des Übereinkommens finden auf alle Fälle der Vorladung eines Zeugen oder Sachverständigen Anwendung. Das Ersuchen um Gewährung eines Vorschusses kann auch von dem Zeugen oder Sachverständigen gestellt werden.

Artikel 7

(zu den Artikeln 11 und 12 des Übereinkommens)

(1) Gestattet die ersuchte Vertragspartei die Anwesenheit einer Person, der im Hoheitsgebiet der ersuchenden Vertragspartei die Freiheit entzogen ist, bei der Vornahme einer Rechtshilfehandlung, so hat sie die Person für die Dauer ihres Aufenthaltes in ihrem Hoheitsgebiet in Haft zu halten und sie nach Vornahme der Rechtshilfehandlung der ersuchenden Vertragspartei unverzüglich rückzuüberstellen, sofern diese nicht die Freilassung verlangt.

(2) Eine Überstellung ins Hoheitsgebiet der ersuchten Vertragspartei nach Absatz 1 kann nur mit Zustimmung der betroffenen Person erfolgen. Dies gilt nicht, wenn die Person in dem Verfahren, für das die Rechtshilfehandlung erbeten wird, beschuldigt ist und ihre Anwesenheit für die Vornahme der Rechtshilfehandlung unerlässlich ist.

(3) Gestattet ein dritter Staat die Anwesenheit einer Person, der im Hoheitsgebiet einer Vertragspartei die Freiheit entzogen ist, bei der Vornahme einer Rechtshilfehandlung, so gelten für die Beförderung dieser Person durch das Hoheitsgebiet der anderen Vertragspartei die Absätze 2 und 3 des Artikels 11 des Übereinkommens entsprechend.

(4) Die Bestimmungen des Artikels 12 des Übereinkommens sind auf die in den Absätzen 1 und 3 erwähnten Fälle entsprechend anzuwenden.

Artikel 8

(zu Artikel 13 des Übereinkommens)

(1) Die ersuchte Vertragspartei übermittelt die in Artikel 13 Absatz 1 des Übereinkommens genannten Unterlagen und Auskünfte auch dann, wenn sie von den Polizeibehörden der anderen Vertragspartei für eine Strafsache erbeten werden, und zwar in dem Umfang, in dem ihre Polizeibehörden sie in ähnlichen Fällen erhalten könnten.

(2) Für andere Zwecke als für eine Strafsache übermittelt die ersuchte Vertragspartei diese Unterlagen und Auskünfte auf Ersuchen der Behörden der anderen Vertragspartei in dem Umfang, in dem ihre Behörden sie in ähnlichen Fällen erhalten könnten.

Artikel 9

(zu Artikel 14 des Übereinkommens)

In Zustellungsersuchen wird bei den Angaben über den Gegenstand und den Grund des Ersuchens auch die Art des zuzustellenden Schriftstücks sowie die Stellung des Empfängers im Verfahren bezeichnet.

Artikel 10

(zu Artikel 15 des Übereinkommens)

(1) Soweit dieser Vertrag nichts anderes bestimmt, findet der Rechtshilfeverkehr unmittelbar zwischen den Justizbehörden statt. Die Vermittlung durch das Bundesministerium der Justiz

(3) Ustępy 1 zdanie 1 nie stanowi przeszkody aby wzywająca Umawiająca się Strona mogła przekazać wniosek o doręczenie pism do organów sądowych drugiej Umawiającej się Strony, jeżeli w danym wypadku uzna to za konieczne.

Artykuł 6

(do artykułu 10 Konwencji)

Artykuł 10 ustępy 2 i 3 Konwencji stosuje się we wszystkich wypadkach wezwania świadka lub biegłego. Z wnioskiem o przyznanie zaliczki może wystąpić także świadek lub biegły.

Artykuł 7

(do artykułu 11 i 12 Konwencji)

(1) Jeżeli wezwana Umawiająca się Strona wyrazi zgodę na obecność przy podejmowaniu czynności pomocy prawnej osoby pozbawionej wolności na terytorium wzywającej Umawiającej się Strony, to zobowiązana jest ona do przestrzymywania tej osoby w areszcie przez cały czas jej pobytu na swym terytorium, a po zakończeniu czynności pomocy prawnej – do niezwłocznego przekazania jej z powrotem wzywającej Umawiającej się Stronie, o ile nie żąda ona jej zwolnienia.

(2) Przekazanie na terytorium wezwanej Umawiającej się Strony na podstawie ustępu 1 może nastąpić jedynie za zgodą zainteresowanej osoby. Nie dotyczy to wypadków, gdy osoba taka jest oskarżona w postępowaniu, do którego odnosi się wniosek o udzielenie pomocy prawnej i gdy obecność tej osoby jest niezbędna do podjęcia czynności pomocy prawnej.

(3) Jeżeli państwo trzecie wyrazi zgodę na obecność przy podejmowaniu czynności pomocy prawnej osoby pozbawionej wolności na terytorium jednej z Umawiających się Stron, to do tranzytu tej osoby przez terytorium drugiej Umawiającej się Strony stosuje się odpowiednio artykuł 11 ustępy 2 i 3 Konwencji.

(4) W wypadkach wymienionych w ustępach 1 i 3 stosuje się odpowiednio postanowienia artykułu 12 Konwencji.

Artykuł 8

(do artykułu 13 Konwencji)

(1) Wezwana Umawiająca się Strona przekazuje dokumenty i informacje wymienione w artykule 13 ustęp 1 Konwencji także wówczas, jeżeli występują o nie, dla potrzeb spraw karnych, organy policji drugiej Umawiającej się Strony – w takim zakresie, w jakim organy policji wezwanej Umawiającej się Strony mogłyby otrzymywać je w podobnych wypadkach.

(2) Dla potrzeb nie dotyczących spraw karnych wezwana Umawiająca się Strona przekazuje takie dokumenty i informacje na wniosek organów drugiej Umawiającej się Strony w takim zakresie, w jakim organy wezwanej Umawiającej się Strony mogłyby otrzymywać je w podobnych wypadkach.

Artykuł 9

(do artykułu 14 Konwencji)

We wniosku o doręczenie oznacza się przy danych o przedmiocie i podstawie wniosku także rodzaj pisma, jakie ma być doręczone oraz pozycję adresata w postępowaniu.

Artykuł 10

(do artykułu 15 Konwencji)

(1) Jeżeli Umowa niniejsza nie stanowi inaczej, organy sądowe obu Umawiających się Stron porozumiewają się bezpośrednio. Nie wyłącza to możliwości pośrednictwa Federalnego

oder die Justizministerien der Länder der Bundesrepublik Deutschland einerseits und das Justizministerium der Republik Polen andererseits wird dadurch nicht ausgeschlossen.

(2) Ersuchen um Überstellung oder Durchbeförderung von Personen, denen die Freiheit entzogen ist, werden durch das Bundesministerium der Justiz oder die Justizministerien der Länder der Bundesrepublik Deutschland einerseits und durch das Justizministerium der Republik Polen andererseits übermittelt. In dringenden Fällen ist der unmittelbare Verkehr zwischen den Justizbehörden der beiden Vertragsparteien zulässig.

(3) Ersuchen um Übermittlung von Auskünften oder Unterlagen aus dem Strafregister zu strafrechtlichen Zwecken sind zu richten in der Bundesrepublik Deutschland an das Bundeszentralregister und in der Republik Polen an das Justizministerium der Republik Polen. Ersuchen nach Artikel 8 dieses Vertrages können von den dort genannten Behörden unmittelbar an die in Satz 1 dieses Absatzes genannten Behörden gerichtet werden.

(4) Zur Durchführung und Erleichterung des Rechtshilfeverkehrs stellen die Vertragsparteien einander Ortsbücher oder andere geeignete Verzeichnisse zur Verfügung, die den örtlichen Zuständigkeitsbereich der einzelnen Justizbehörden erkennen lassen.

Artikel 11

(zu Artikel 16 des Übereinkommens)

(1) Den Ersuchen ist eine beglaubigte Übersetzung in die Sprache der ersuchten Vertragspartei anzuschließen, es sei denn, es werden zweisprachige Formulare verwendet, die zwischen den Vertragsparteien vereinbart worden sind. Eine Beglaubigung der Unterschrift des Übersetzers ist nicht erforderlich.

(2) Absatz 1 gilt für beigefügte Schriftstücke entsprechend.

(3) Der Beifügung einer Übersetzung von zuzustellenden Schriftstücken bedarf es nicht, wenn der Zustellungsempfänger der Sprache kundig ist, in der das zuzustellende Schriftstück abgefasst wurde.

(4) In den Fällen des Artikels 5 Absatz 1 dieses Vertrages ist eine Übersetzung durch die Behörde, die den Zustellungsantrag stellt, nicht erforderlich. Liegen jedoch Anhaltspunkte vor, dass der Zustellungsempfänger der Sprache, in der die Schriftstücke abgefasst sind, unkundig ist, so sind diese oder zumindest deren wesentlicher Inhalt in die Sprache der Vertragspartei zu übersetzen, in deren Hoheitsgebiet sich der Empfänger aufhält. Wenn der Behörde, die die zuzustellenden Schriftstücke ausgestellt hat, bekannt ist, dass der Empfänger nur einer anderen Sprache kundig ist, sind die Schriftstücke oder zumindest deren wesentlicher Inhalt in diese andere Sprache zu übersetzen.

Artikel 12

(zu Artikel 20 des Übereinkommens)

(1) Die durch die Übermittlung von Gegenständen zum Zwecke der Aushändigung an den Berechtigten (Artikel 3 Absatz 2 dieses Vertrages) und durch die Überstellung oder Durchbeförderung von Personen, denen die Freiheit entzogen ist (Artikel 7 dieses Vertrages), entstandenen Kosten werden von der ersuchenden Vertragspartei erstattet.

(2) Die ersuchte Vertragspartei kann verlangen, dass ihr die Kosten der Überwachung und Aufzeichnung der Telekommunikation erstattet werden. In diesem Fall teilt sie der ersuchenden Vertragspartei unverzüglich die voraussichtliche Höhe dieser Kosten mit. Wird die Überwachung gemäß Artikel 16 Absatz 3 dieses Vertrages beendet, ist die ersuchende Vertragspartei verpflichtet, die bereits entstandenen Kosten zu tragen.

Ministerstwa Sprawiedliwości lub ministerstw sprawiedliwości krajów związkowych Republiki Federalnej Niemiec z jednej strony i Ministerstwa Sprawiedliwości Rzeczypospolitej Polskiej z drugiej strony.

(2) Wnioski o przekazanie lub tranzyt osób pozbawionych wolności przekazywane są za pośrednictwem Federalnego Ministerstwa Sprawiedliwości lub ministerstw sprawiedliwości krajów związkowych Republiki Federalnej Niemiec z jednej strony i Ministerstwa Sprawiedliwości Rzeczypospolitej Polskiej z drugiej strony. W pilnych wypadkach dopuszczalny jest bezpośredni tryb porozumiewania się pomiędzy organami sądowymi obu Umawiających się Stron.

(3) Wnioski o przekazanie informacji lub dokumentów z rejestru skazanych dla potrzeb spraw karnych przekazywane są do Federalnego Centralnego Rejestru Karnego Republiki Federalnej Niemiec z jednej strony i do Ministerstwa Sprawiedliwości Rzeczypospolitej Polskiej z drugiej strony. Wnioski na podstawie artykułu 8 niniejszej Umowy mogą być przekazywane bezpośrednio przez organy wymienione w tym przepisie do organów wymienionych w zdaniu 1 niniejszego ustępu.

(4) W celu realizacji i ułatwienia porozumiewania się w zakresie pomocy prawnej Umawiające się Strony przekażą sobie wzajemnie wykazy miejscowości lub inne stosowne wykazy, z których wynikać będzie właściwość miejscowa poszczególnych organów sądowych.

Artykuł 11

(do artykułu 16 Konwencji)

(1) Do wniosku załącza się jego uwierzytelnione tłumaczenie na język wezwanej Umawiającej się Strony, chyba że używa się dwujęzycznych wzorów wniosku uzgodnionych pomiędzy Umawiającymi się Stronami. Poświadczenie zgodności podpisu tłumacza nie jest wymagane.

(2) Postanowienia ustępu 1 stosuje się odpowiednio do dokumentów dołączonych do wniosku.

(3) Nie wymaga się dołączenia tłumaczenia pism podlegających doręczeniu, jeżeli odbiorca zna język, w którym pisma te są sporządzone.

(4) Nie wymaga się tłumaczenia na język drugiej Umawiającej się Strony pism podlegających doręczeniu w wypadkach przewidzianych w artykule 5 ustęp 1 niniejszej Umowy. Jeżeli istnieją jednak podstawy do przyjęcia, że odbiorca nie zna języka, w którym sporządzone są pisma, należy te pisma lub przynajmniej ich istotne treści przetłumaczyć na język Umawiającej się Strony, na której terytorium przebywa odbiorca. Jeżeli organowi, który sporządził pisma podlegające doręczeniu jest wiadome, że odbiorca zna jedynie inny język, pisma lub przynajmniej ich istotne treści należy przetłumaczyć na ten inny język.

Artykuł 12

(do artykułu 20 Konwencji)

(1) Koszty powstałe w wyniku przekazania przedmiotów w celu wydania ich osobie uprawnionej (artykuł 3 ustęp 2 niniejszej Umowy) i w wyniku przekazania lub tranzytu osób pozbawionych wolności (artykuł 7 niniejszej Umowy) zwracane są przez wzywającą Umawiającą się Stronę.

(2) Wezwana Umawiająca się Strona może żądać zwrotu kosztów kontroli i utrwalania informacji w telekomunikacji. W takim wypadku powiadamia ona niezwłocznie wzywającą Umawiającą się Stronę o przewidywanych kosztach. W razie zakończenia kontroli na podstawie artykułu 16 ustęp 3 niniejszej Umowy, wzywająca Umawiająca się Strona jest zobowiązana do poniesienia powstałych już kosztów.

Artikel 13**(zu Artikel 21 des Übereinkommens)**

(1) Anzeigen und Schriftverkehr gemäß Artikel 21 des Übereinkommens werden auf dem in Artikel 10 Absatz 1 dieses Vertrages vorgesehenen Geschäftsweg übermittelt.

(2) Aufgrund einer nach Artikel 21 des Übereinkommens übermittelten Anzeige werden die zuständigen Behörden der ersuchten Vertragspartei nach Maßgabe des innerstaatlichen Rechts ein Strafverfahren oder ein Verwaltungsverfahren einleiten.

(3) Sind bei der Beurteilung des Sachverhalts im Sinne des Absatzes 2 Straßenverkehrsvorschriften zu berücksichtigen, so sind die am Tatort geltenden Verkehrsregeln zugrunde zu legen.

(4) Ein zur Einleitung eines Strafverfahrens notwendiger Antrag oder eine sonstige Erklärung, die in dem Hoheitsgebiet der ersuchenden Vertragspartei vorliegt, ist auch in der ersuchten Vertragspartei wirksam; nur nach dem Recht der ersuchten Vertragspartei erforderliche Anträge oder sonstige Erklärungen können innerhalb einer Frist von zwei Monaten nach Eingang der Anzeige der zur Strafverfolgung zuständigen Behörde der ersuchten Vertragspartei übermittelt werden.

(5) Die Anzeige hat eine Darstellung des Sachverhalts sowie möglichst genaue Angaben über die verdächtige Person, ihre Staatsangehörigkeit und ihren Wohn- oder Aufenthaltsort zu enthalten. Ihr werden beigefügt:

1. die Akten in Urschrift oder beglaubigter Abschrift sowie in Betracht kommende Beweisgegenstände;
2. der Wortlaut der am Tatort anwendbaren Vorschriften über den Tatbestand und die Strafe;
3. bei Verkehrsstraftaten außerdem der Wortlaut der am Tatort anwendbaren Verkehrsregeln;
4. eine Übersetzung der Anzeige, der Darstellung des Sachverhalts und der unter den Nummern 2 und 3 genannten Schriftstücke in die Sprache der ersuchten Vertragspartei.

(6) Die urschriftlichen Akten und die Beweisstücke im Sinne des Absatzes 5 Nummer 1 werden der ersuchenden Vertragspartei so bald wie möglich zurückgegeben, sofern auf die Rückgabe nicht verzichtet wird. Etwa bestehende Rechte der ersuchten Vertragspartei oder dritter Personen an den übermittelten Gegenständen bleiben unberührt.

(7) Wurde im Hoheitsgebiet der ersuchten Vertragspartei eine Strafverfolgung eingeleitet, so sehen die Behörden der ersuchenden Vertragspartei von weiteren Verfolgungs- oder Vollstreckungsmaßnahmen gegen den Beschuldigten wegen derselben Tat ab. Sie können jedoch die Verfolgung oder Vollstreckung fortsetzen oder wieder aufnehmen, wenn

1. es sich herausgestellt hat, dass die zuständige Behörde der ersuchten Vertragspartei das Strafverfahren nicht zu Ende führen kann, insbesondere weil der Beschuldigte sich der Strafverfolgung oder der Strafvollstreckung in der ersuchten Vertragspartei entzieht, oder dass sie das Strafverfahren zwar abgeschlossen, aber keine Entscheidung über die dem Ersuchen zugrunde liegende Straftat dem Grunde nach getroffen hat;
2. aus nach der Stellung des Ersuchens bekannt gewordenen Gründen vor Erlass eines gerichtlichen Strafbefehls, vor Beginn der erstinstanzlichen Hauptverhandlung oder vor Erlass einer Verwaltungsverfügung in der ersuchten Vertragspartei die ersuchende Behörde ihr Ersuchen zurückgenommen hat.

(8) Jede im Hoheitsgebiet einer der beiden Vertragsparteien gemäß den dort geltenden Bestimmungen vorgenommene Untersuchungshandlung und jede die Verjährung unterbrechende Handlung hat im Hoheitsgebiet der anderen Vertragspartei die gleiche Geltung, wie wenn sie in dem Hoheitsgebiet dieser Vertragspartei rechtswirksam vorgenommen worden wäre.

Artykuł 13**(do artykułu 21 Konwencji)**

(1) Przesyłanie wniosków i wymiana pism na podstawie artykułu 21 Konwencji następuje w trybie przewidzianym w artykule 10 ustęp 1 niniejszej Umowy.

(2) Na podstawie wniosku przekazanego stosownie do artykułu 21 Konwencji właściwe organy wezwanej Umawiającej się Strony wszczynają postępowanie karne lub administracyjne według prawa wewnętrznego.

(3) Jeżeli przy ocenie stanu faktycznego należy na podstawie ustępu 2 uwzględnić przepisy o ruchu drogowym, wówczas za podstawę przyjmuje się przepisy o ruchu drogowym obowiązujące w miejscu zdarzenia.

(4) Wniosek o ściganie lub inne oświadczenie niezbędne do wszczęcia postępowania karnego na terytorium wzywającej się Strony są również skuteczne na terytorium wezwanej Umawiającej się Strony; wniosek o ściganie lub inne oświadczenie – niezbędne tylko według prawa wezwanej Umawiającej się Strony mogą być przekazane dodatkowo w terminie dwu miesięcy od chwili nadejścia zawiadomienia do właściwego do ścigania karnego organu wezwanej Umawiającej się Strony.

(5) Wniosek powinien zawierać opis stanu faktycznego oraz możliwie dokładne dane dotyczące osoby podejrzanej, jej obywatelstwa, miejsca zamieszkania lub pobytu. Do wniosku dołącza się:

1. oryginał lub uwierzytelniony odpis akt karnych oraz wchodzące w rachubę dowody rzeczowe,
2. tekst przepisów odnoszących się do czynu i kary, mających zastosowanie w miejscu popełnienia czynu,
3. w wypadkach czynów naruszających przepisy o ruchu drogowym ponadto – tekst przepisów o ruchu drogowym mających zastosowanie w miejscu popełnienia czynu,
4. tłumaczenie na język wezwanej Umawiającej się Strony wniosku, opisu stanu faktycznego i tekstów wymienionych w punktach 2 i 3.

(6) Oryginał akt oraz dowody rzeczowe, o których mowa w ustępie 5 punkt 1, zostaną zwrócone wzywającej Umawiającej się Stronie możliwie jak najszybciej chyba, że zrzekła się ona ich zwrotu. Ewentualne prawa wezwanej Umawiającej się Strony lub osób trzecich do przekazanych przedmiotów pozostają nienaruszone.

(7) Po wszczęciu postępowania karnego na terytorium wezwanej Umawiającej się Strony organy wzywającej Umawiającej się Strony nie podejmują dalszych środków ścigania lub wykonania orzeczenia wobec osoby ściganej z powodu tego samego czynu. Mogą one jednak kontynuować ściganie lub wykonanie kary albo podjąć je ponownie, jeżeli:

1. okaże się, że właściwy organ wezwanej Umawiającej się Strony nie może doprowadzić do końca postępowania karnego, w szczególności z powodu uchylania się osoby ściganej przed ściganiem karnym lub przed postępowaniem wykonawczym na terytorium wezwanej Umawiającej się Strony lub że wprawdzie zakończył on postępowanie karne, ale nie wydał orzeczenia w sprawie przestępstwa będącego podstawą wniosku,
2. przed wydaniem na terytorium wezwanej Umawiającej się Strony nakazu karnego, przed rozpoczęciem rozprawy głównej w pierwszej instancji lub przed wydaniem orzeczenia w postępowaniu administracyjnym organ wzywający wycofał swój wniosek z powodów, o których dowiedział się po wystąpieniu z wnioskiem.

(8) Każda czynność postępowania karnego podjęta na terytorium jednej z Umawiających się Stron stosownie do obowiązujących tam przepisów i każda czynność przerywająca bieg przedawnienia ma takie samo znaczenie na terytorium drugiej Umawiającej się Strony, tak jak gdyby była prawnie skutecznie podjęta na terytorium tej Strony.

(9) Die ersuchende Vertragspartei wird so bald wie möglich von dem aufgrund der Anzeige Veranlassten sowie in den Fällen des Absatzes 7 unterrichtet. Nach Abschluss des Verfahrens wird ihr auch eine Ausfertigung oder eine beglaubigte Abschrift der das Verfahren abschließenden Entscheidung übersandt.

(10) Die durch die Anwendung des Artikels 21 des Übereinkommens und dieses Artikels entstandenen Kosten werden nicht erstattet.

Artikel 14

(zu Artikel 22 des Übereinkommens)

Die Informationen aus dem Strafregister werden mindestens einmal vierteljährlich zwischen dem Bundeszentralregister der Bundesrepublik Deutschland und dem Justizministerium der Republik Polen ausgetauscht.

Artikel 15

(zu Artikel 22 des Übereinkommens)

Über Fälle, in denen in dem Hoheitsgebiet einer Vertragspartei einem Angehörigen der anderen Vertragspartei durch rechtskräftige Gerichtsentscheidung das Recht aberkannt worden ist, von der im Hoheitsgebiet der anderen Vertragspartei erteilten Fahrerlaubnis im Inland Gebrauch zu machen, unterrichten einander die Behörden beider Vertragsparteien. Die entsprechenden Benachrichtigungen werden von der zuständigen Justizbehörde der einen Vertragspartei an die zuständige Verwaltungsbehörde der anderen Vertragspartei übermittelt. Diese Verwaltungsbehörde ist in der Bundesrepublik Deutschland das Kraftfahrt-Bundesamt und in der Republik Polen das Ministerium für Infrastruktur.

Kapitel II

Besondere Formen der Zusammenarbeit

Artikel 16

Überwachung und Aufzeichnung der Telekommunikation

(1) Das Übereinkommen und dieser Vertrag werden entsprechend angewendet auf Ersuchen betreffend die Anordnung von Maßnahmen der Überwachung und Aufzeichnung der Telekommunikation.

(2) Ersuchen nach Absatz 1 werden nur erledigt, wenn

1. eine Anordnung zur Überwachung und Aufzeichnung der Telekommunikation eines zuständigen Gerichts der ersuchenden Vertragspartei vorgelegt wird,
2. die Überwachung auch nach dem Recht der ersuchten Vertragspartei angeordnet werden könnte, wenn die Strafverfolgung wegen der dem Ersuchen zugrunde liegenden Straftat dort durchgeführt würde, und
3. die Zielperson oder das Telekommunikationsendgerät, von dem aus die zu überwachende Kennung der Zielperson genutzt wird,
 - a) sich im Hoheitsgebiet der ersuchten Vertragspartei befindet,
 - b) sich im Hoheitsgebiet der ersuchenden Vertragspartei befindet und zur Überwachung die technische Hilfe der ersuchten Vertragspartei benötigt wird,
 - c) sich im Hoheitsgebiet eines dritten Staates befindet und die ersuchende Vertragspartei zur Überwachung die technische Hilfe der ersuchten Vertragspartei benötigt, sofern der dritte Staat der Überwachung zugestimmt hat.

(9) Wzywająca Umawiająca się Strona będzie możliwie jak najszybciej powiadomiona o czynnościach podjętych na podstawie wniosku oraz w wypadkach, o których mowa w ustępie 7. Po zakończeniu postępowania przesłane zostanie również orzeczenie kończące postępowanie lub jego uwierzytelniony odpis.

(10) Koszty powstałe w wyniku stosowania artykułu 21 Konencji i niniejszego artykułu nie podlegają zwrotowi.

Artykuł 14

(do artykułu 22 Konwencji)

Informacje z rejestru skazanych są wymieniane co najmniej raz na kwartał pomiędzy Federalnym Centralnym Rejestrem Karnym Republiki Federalnej Niemiec a Ministerstwem Sprawiedliwości Rzeczypospolitej Polskiej.

Artykuł 15

(do artykułu 22 Konwencji)

Organy obu Umawiających się Stron informują się wzajemnie o tym, że sąd jednej Umawiającej się Strony orzekł prawomocnie zakaz prowadzenia pojazdów na terytorium tej Umawiającej się Strony przez obywatela drugiej Umawiającej się Strony, którego prawo jazdy zostało wydane na terytorium drugiej Umawiającej się Strony. Takie zawiadomienia będą przekazywane przez właściwe organy sądowe jednej Umawiającej się Strony do właściwych organów administracyjnych drugiej Umawiającej się Strony. Takimi organami administracyjnymi są: w Republice Federalnej Niemiec – Federalny Urząd do Spraw Ruchu Pojazdów Mechanicznych, a w Rzeczypospolitej Polskiej – Ministerstwo Infrastruktury.

Rozdział II

Szczególne formy współpracy

Artykuł 16

Kontrola i utrwalanie informacji w telekomunikacji

(1) Konwencja i niniejsza Umowa mają odpowiednie zastosowanie do wniosków o zarządzanie kontroli i utrwalenie informacji w telekomunikacji.

(2) Wnioski, o jakich mowa w ustępie 1, są wykonywane tylko wówczas, jeżeli:

1. zostanie przedstawione zarządzanie kontroli i utrwalania informacji w telekomunikacji wydane przez właściwy sąd wzywającej Umawiającej się Strony,
2. zarządzanie kontroli i utrwalania informacji w telekomunikacji mogłoby nastąpić również na podstawie prawa wezwanej Umawiającej się Strony, gdyby przestępstwo będące podstawą wniosku było ścigane na terytorium tej Strony, i
3. osoba, której dotyczy wniosek, lub urządzenie telekomunikacyjne przy korzystaniu z którego jest używany podlegający kontroli kod dostępu tej osoby:
 - a) znajduje się na terytorium wezwanej Umawiającej się Strony, lub
 - b) znajduje się na terytorium wzywającej Umawiającej się Strony, a do przeprowadzenia kontroli i utrwalenia informacji w telekomunikacji potrzebna jest techniczna pomoc wezwanej Umawiającej się Strony, lub
 - c) znajduje się na terytorium państwa trzeciego, a do przeprowadzenia kontroli i utrwalenia informacji w telekomunikacji wzywająca Umawiająca się Strona potrzebuje technicznej pomocy wezwanej Umawiającej się Strony, jeżeli państwo trzecie wyraziło zgodę na przeprowadzenie kontroli i utrwalenie informacji w telekomunikacji.

(3) Verlangt die ersuchte Vertragspartei gemäß Artikel 12 Absatz 2 Sätze 1 und 2 dieses Vertrages die Erstattung der Kosten der Überwachung und Aufzeichnung der Telekommunikation, so kann die Überwachung beendet werden, wenn die ersuchende Vertragspartei es ablehnt, die Kosten zu tragen, oder in einer von der ersuchten Vertragspartei festgelegten Frist sich nicht zur Erstattung verpflichtet.

(4) Personenbezogene Erkenntnisse, die im Rahmen einer Maßnahme nach Absatz 1 gewonnen werden, dürfen in einem anderen Strafverfahren nur mit Zustimmung der ersuchten Vertragspartei verwendet werden. Die ersuchte Vertragspartei erteilt diese Zustimmung, wenn die Maßnahme nach ihrem Recht auch hinsichtlich der diesem Verfahren zugrunde liegenden Straftat angeordnet werden könnte.

(5) Die Unterlagen, die die ersuchende Vertragspartei erhalten hat, sind zu vernichten, sobald sie auch für Strafverfahren im Sinne von Absatz 4 Satz 1 nicht mehr benötigt werden.

(6) Sieht das Recht der ersuchten Vertragspartei eine Benachrichtigung des Betroffenen vor, so unterrichtet die ersuchende Vertragspartei die ersuchte Vertragspartei darüber, wann die Benachrichtigung ohne Gefährdung wichtiger Interessen erfolgen kann.

(7) Die Absätze 1, 2 (Nummern 1 und 2), 4, 5 und 6 gelten entsprechend für Ersuchen um Herausgabe von Unterlagen, die aus Maßnahmen der Überwachung und Aufzeichnung der Telekommunikation in einem im Hoheitsgebiet der ersuchten Vertragspartei geführten Strafverfahren herrühren.

Artikel 17

Zusammenarbeit bei Ermittlungen

(1) Bei der Ermittlung wegen Straftaten, die das Interesse beider Vertragsparteien berühren, kann im gegenseitigen Einvernehmen eine Koordinierungsgruppe aus Beamten beider Vertragsparteien gebildet werden. Die Gruppe dient der Abstimmung und der Unterstützung der im Hoheitsgebiet einer oder beider Vertragsparteien durchgeführten Ermittlungen.

(2) Sind bei den Ermittlungen spezielle Fachkenntnisse erforderlich, kann eine Vertragspartei auf Ersuchen der anderen Vertragspartei eigene Fachleute zur Unterstützung der Ermittlungen der anderen Vertragspartei entsenden.

(3) Die in den Absätzen 1 und 2 genannten Gruppen arbeiten unter folgenden Voraussetzungen:

1. Ihre Einrichtung erfolgt nur für einen bestimmten Zweck und für einen begrenzten Zeitraum.
2. Die teilnehmenden Bediensteten sind an das Recht der Vertragspartei, auf deren Hoheitsgebiet der Einsatz der Gruppe erfolgen soll, gebunden.
3. Die Mitgliedschaft in der Gruppe begründet für die daran beteiligten Bediensteten keine Befugnis zu Festnahmen, Durchsuchungen, Vernehmungen oder anderen Maßnahmen, mit denen in vergleichbarer Weise in Rechte von Personen auf dem Gebiet der anderen Vertragspartei eingegriffen wird.

Kapitel III

Schutz personenbezogener Daten

Artikel 18

Definition

Personenbezogene Daten, im Folgenden Daten genannt, sind Informationen über eine bestimmte oder bestimmbare natürliche Person.

(3) Jeżeli wezwana Umawiająca się Strona żąda na podstawie artykułu 12 ustęp 2 zdania 1 i 2 niniejszej Umowy zwrotu kosztów kontroli i utrwalania informacji w telekomunikacji, to kontrola taka może być zakończona, jeżeli wzywająca Umawiająca się Strona odmawia ponoszenia kosztów lub jeżeli w terminie ustalonym przez wezwaną Umawiającą się Stronę nie zobowiąże się do zwrotu tych kosztów.

(4) Informacje dotyczące osób, uzyskane przy zastosowaniu środka na podstawie ustępu 1, mogą być wykorzystane w innym postępowaniu karnym tylko za zgodą wezwanej Umawiającej się Strony. Wezwana Umawiająca się Strona udziela takiej zgody, jeżeli zarządzenie takiego środka byłoby możliwe zgodnie z jej prawem również w odniesieniu do przestępstwa będącego podstawą postępowania.

(5) Materiały otrzymane przez wzywającą Umawiającą się Stronę podlegają zniszczeniu, gdy tylko przestaną być potrzebne dla postępowania karnego, w tym także dla postępowania o którym mowa w ustępie 4 zdanie 1.

(6) Jeżeli prawo wezwanej Umawiającej się Strony przewiduje zawiadomienie osoby, której kontrola dotyczy, to wzywająca Umawiająca się Strona powiadamia wezwaną Umawiającą się Stronę o tym, kiedy takie zawiadomienie może nastąpić bez uszczerbku dla ważnych interesów.

(7) Postanowienia ustępów 1, 2, (pkt 1 i 2), 4, 5 i 6 stosuje się odpowiednio do wniosków o przekazanie materiałów uzyskanych w wyniku zastosowania kontroli i utrwalenia informacji w telekomunikacji w postępowaniu karnym prowadzonym na terytorium wezwanej Umawiającej się Strony.

Artykuł 17

Współpraca

w postępowaniach przygotowawczych

(1) W postępowaniach przygotowawczych w sprawach o przestępstwa naruszające interesy obu Umawiających się Stron, możliwe jest za wzajemnym porozumieniem utworzenie grupy koordynacyjnej składającej się z funkcjonariuszy obu Umawiających się Stron. Grupa taka ma na celu synchronizację i wspieranie postępowań przygotowawczych prowadzonych na terytorium jednej lub obu Umawiających się Stron.

(2) Jeżeli w postępowaniu przygotowawczym konieczna jest szczególna wiedza specjalistyczna, to wówczas jedna Umawiająca się Strona może na wniosek drugiej Umawiającej się Strony delegować własnych specjalistów w celu wsparcia postępowania przygotowawczego.

(3) Grupy wymienione w ustępach 1 i 2 działają na następujących warunkach:

1. grupy tworzy się tylko w określonym celu i na czas ograniczony,
2. funkcjonariuszy uczestniczących w grupie obowiązuje prawo tej Umawiającej się Strony, na której terytorium grupa ma działać,
3. członkostwo w grupie nie uprawnia uczestniczących w niej funkcjonariuszy do dokonywania zatrzymań, przeszukiwań, przesłuchań lub podejmowania innych środków, które naruszałyby w podobny sposób prawa osób na terytorium drugiej Umawiającej się Strony.

Rozdział III

Ochrona danych osobowych

Artykuł 18

Definicja

Dane osobowe, zwane dalej danymi, oznaczają każdą informację o określonej lub możliwej do określenia osobie fizycznej.

Artikel 19**Zweckbindung**

(1) Die Verwendung der aufgrund des Übereinkommens oder dieses Vertrages übermittelten Daten ist nur für den in dem Übereinkommen oder den in diesem Vertrag bezeichneten Zweck zulässig, für die die Daten übermittelt worden sind, und zu den durch die übermittelnde Stelle im Einzelfall vorgegebenen Bedingungen. Die Verwendung ist darüber hinaus zulässig:

1. für Zwecke, für die die Daten ebenfalls nach dem Übereinkommen oder diesem Vertrag übermittelt werden dürften,
2. zur Verfolgung von Straftaten,
3. zur Verhinderung von Straftaten von erheblicher Bedeutung,
4. für gerichtliche Verfahren und Verwaltungsverfahren, die mit den Zwecken nach Satz 1 und Satz 2 Nummern 1, 2 und 3 zusammenhängen, sowie
5. zur Abwehr von erheblichen Gefahren für die öffentliche Sicherheit.

(2) Eine Verwendung der Daten zu anderen Zwecken ist nur nach vorheriger Zustimmung der übermittelnden Vertragspartei zulässig.

Artikel 20**Zusätzliche Bestimmungen**

Zusätzlich gelten unter Beachtung der für jede Vertragspartei geltenden Rechtsvorschriften die nachfolgenden Bestimmungen:

1. Die empfangende Stelle unterrichtet die übermittelnde Stelle auf Ersuchen über die Verwendung der übermittelten Daten und über die dadurch erzielten Ergebnisse.
2. Die übermittelnde Stelle ist verpflichtet, auf die Richtigkeit der zu übermittelnden Daten sowie auf die Erforderlichkeit und Verhältnismäßigkeit in Bezug auf den mit der Übermittlung verfolgten Zweck zu achten. Dabei sind die nach dem jeweiligen innerstaatlichen Recht geltenden Übermittlungsverbote zu beachten. Erweist sich, dass unrichtige Daten oder Daten, die nicht übermittelt werden durften, übermittelt worden sind, so ist dies der empfangenden Stelle unverzüglich mitzuteilen. Sie ist verpflichtet, die Berichtigung oder Vernichtung vorzunehmen.
3. Dem Betroffenen ist auf Antrag über die zu seiner Person vorhandenen Daten sowie über ihren vorgesehenen Verwendungszweck und den Zweck der Speicherung Auskunft zu erteilen. Eine Verpflichtung zur Auskunftserteilung besteht nicht, soweit eine Abwägung ergibt, dass das öffentliche Interesse, die Auskunft nicht zu erteilen, das Interesse des Betroffenen an der Auskunftserteilung überwiegt. Im Übrigen richtet sich das Recht des Betroffenen, über die zu seiner Person vorhandenen Daten Auskunft zu erhalten, nach dem innerstaatlichen Recht der Vertragspartei, in deren Hoheitsgebiet die Auskunft beantragt wird.
4. Soweit das für die übermittelnde Stelle geltende nationale Recht in Bezug auf die übermittelten Daten besondere Lösungsfristen vorsieht, weist die übermittelnde Stelle die empfangende Stelle darauf hin. Unabhängig von diesen Fristen sind die übermittelten Daten zu löschen, sobald sie für Zwecke im Sinne des Artikels 19 nicht mehr erforderlich sind oder es sich herausstellt, dass sie sich auf unbeteiligte Dritte beziehen.
5. Die übermittelnde und die empfangende Stelle sind verpflichtet, die Übermittlung und den Empfang von Daten in geeigneter Weise festzuhalten.
6. Die übermittelnde und die empfangende Stelle sind verpflichtet, die übermittelten Daten wirksam gegen unbefugten Zugang, unbefugte Veränderung und unbefugte Bekanntgabe zu schützen.

Artykuł 19**Określenie celu korzystania z danych**

(1) Korzystanie z danych przekazanych na podstawie Konwencji lub niniejszej Umowy jest dopuszczalne jedynie w celu określonym w Konwencji lub Umowie, dla którego dane te są przekazywane, i na warunkach określonych w konkretnym wypadku przez organ przekazujący te dane. Ponadto korzystanie z tych danych jest dopuszczalne:

1. w celu, w jakim te dane mogłyby być również przekazane na podstawie Konwencji lub niniejszej Umowy,
2. w celu ścigania przestępstw,
3. w celu zapobiegania poważnym przestępstwom,
4. w postępowaniu sądowym i postępowaniu administracyjnym, które jest związane z celami wymienionymi w zdaniu 1 i zdaniu 2 punkt 1, 2 i 3 oraz
5. w celu ochrony przed poważnymi zagrożeniami bezpieczeństwa publicznego.

(2) Korzystanie z danych do celów innych jest dopuszczalne tylko po uprzednim wyrażeniu zgody tej Umawiającej się Strony, która przekazała te dane.

Artykuł 20**Postanowienia dodatkowe**

Oprócz przepisów prawnych obowiązujących każdą z Umawiających się Stron, obowiązują dodatkowo następujące postanowienia:

1. organ przyjmujący informuje na wniosek organ przekazujący o tym, jak wykorzystał przekazane dane oraz o uzyskanych w ten sposób wynikach,
2. organ przekazujący jest zobowiązany do zwracania uwagi na prawdziwość przekazywanych danych oraz na potrzebę i współmierność ich przekazania do zamierzonego celu. Należy przy tym przestrzegać zakazów przekazywania danych obowiązujących w prawie wewnętrznym danej Umawiającej się Strony. Jeżeli okaże się, że przekazano dane błędne lub takie, których nie wolno było przekazywać, należy o tym niezwłocznie powiadomić organ przyjmujący. Organ ten jest zobowiązany poprawić lub zniszczyć te dane,
3. osobę zainteresowaną należy poinformować na jej wniosek o zgromadzonych o niej danych, o przewidywanym celu ich wykorzystania oraz o celu gromadzenia danych. Nie ma obowiązku udzielania informacji, jeżeli z porównania interesów wynika, że interes publiczny przemawiający za nieinformowaniem przeważa nad interesem osoby, której informacje dotyczą. Poza tym uprawnienie zainteresowanego do uzyskania informacji na temat posiadanych o nim danych reguluje prawo wewnętrzne tej Umawiającej się Strony, na której terytorium złożono wniosek o informację,
4. jeżeli prawo wewnętrzne mające zastosowanie wobec organu przekazującego, przewiduje szczególne terminy usunięcia przekazanych danych, organ przekazujący zwraca uwagę na ten fakt organowi przyjmującemu. Niezależnie od tych terminów przekazane dane należy usunąć, gdy tylko przestaną być potrzebne dla celu, o którym mowa w artykule 19 lub gdy okaże się, że dotyczą osób trzecich nie mających związku ze sprawą,
5. organ przekazujący i organ przyjmujący są zobowiązane do utrwalenia we właściwy sposób faktu przekazania i odbioru danych,
6. zarówno organ przekazujący jak i organ przyjmujący są zobowiązane do skutecznej ochrony przekazanych danych przed dostępem do nich osób do tego nieuprawnionych, nieuprawnionymi zmianami i nieuprawnionym ich ujawnieniem,

7. Wird jemand infolge von Übermittlungen im Rahmen des Datenaustausches nach dem Übereinkommen oder diesem Vertrag rechtswidrig geschädigt, so haftet ihm hierfür die empfangende Stelle nach Maßgabe ihres innerstaatlichen Rechts. Sie kann sich im Verhältnis zum Geschädigten zu ihrer Entlastung nicht darauf berufen, dass der Schaden durch die übermittelnde Stelle verursacht worden ist. Leistet die empfangende Stelle Schadenersatz wegen eines Schadens, der durch die Verwendung von unrichtig übermittelten Daten verursacht wurde, so erstattet die übermittelnde Stelle der empfangenden Stelle den Gesamtbetrag des geleisteten Ersatzes.
7. jeżeli jakakolwiek osoba zostanie bezprawnie poszkodowana na skutek przekazywania danych na podstawie Konwencji lub niniejszej Umowy, to za szkodę odpowiada organ przyjmujący zgodnie z przepisami swego prawa wewnętrznego. W stosunku do poszkodowanego organ ten nie może w celu uwolnienia się od odpowiedzialności powoływać się na to, że szkoda spowodowana została przez organ przekazujący. Jeżeli organ przyjmujący wypłacił odszkodowanie za szkodę spowodowaną wykorzystaniem przekazanych błędnie danych, to organ przekazujący zwraca organowi przyjmującemu całą kwotę wypłaconego odszkodowania.

Artikel 21

Datenbearbeitung im Hoheitsgebiet der anderen Vertragspartei

(1) Die Regelungen dieses Kapitels gelten auch für Daten, die durch grenzüberschreitende Tätigkeit im Hoheitsgebiet der anderen Vertragspartei erhoben worden sind. Dabei sind die besonderen Bedingungen, die von der ersuchten Vertragspartei im Zusammenhang mit der grenzüberschreitenden Maßnahme gestellt werden, zu beachten.

(2) Beamten, die im Hoheitsgebiet der anderen Vertragspartei tätig werden, darf durch diese Vertragspartei nur unter Leitung eines ihrer Beamten der Zugriff auf personenbezogene amtliche Datensammlungen gewährt werden.

Kapitel IV

Allgemeine und Schlussbestimmungen

Artikel 22

Geheimschutz

Sollen aufgrund des Übereinkommens oder dieses Vertrages Daten übermittelt werden, die nach dem Recht der übermittelnden Vertragspartei einer Geheimhaltungspflicht unterliegen und als solche gekennzeichnet sind, kann diese ihre Übermittlung davon abhängig machen, dass die empfangende Vertragspartei die Geheimhaltungspflicht beachtet.

Artikel 23

Rechtsstellung der Beamten im Bereich des Strafrechts

Die Beamten der einen Vertragspartei, die nach diesem Vertrag im Hoheitsgebiet der anderen Vertragspartei tätig werden, sind in Bezug auf Straftaten, die sie begehen oder die ihnen gegenüber begangen werden, den Beamten der anderen Vertragspartei gleichgestellt.

Artikel 24

Haftung

(1) Die Vertragsparteien verzichten wechselseitig auf alle Entschädigungsansprüche wegen des Verlustes oder der Beschädigung von Vermögenswerten, die ihnen oder Verwaltungsorganen gehören, wenn der Schaden von einem Beamten bei der Erfüllung von Aufgaben im Zusammenhang mit der Durchführung dieses Vertrages verursacht worden ist.

(2) Die Vertragsparteien verzichten wechselseitig auf alle Entschädigungsansprüche wegen Verletzung oder des Todes eines Beamten, wenn der Schaden bei der Erfüllung von Aufgaben im Zusammenhang mit der Durchführung dieses Vertrages verursacht worden ist. Ersatzansprüche des Beamten oder in dessen Todesfall der dann berechtigten Personen bleiben hiervon unberührt.

(3) Wird durch einen Beamten der einen Vertragspartei bei der Erfüllung von Aufgaben im Zusammenhang mit der Durchführung

Artykuł 21

Przetwarzanie danych na terytorium drugiej Umawiającej się Strony

(1) Przepisy niniejszego rozdziału obowiązują również w odniesieniu do danych uzyskanych na terytorium drugiej Umawiającej się Strony w ramach czynności transgranicznych. Należy wówczas przestrzegać szczególnych warunków określonych przez wezwaną Umawiającą się Stronę w związku z konkretną czynnością transgraniczną.

(2) Funkcjonariuszom działającym na terytorium drugiej Umawiającej się Strony wolno udostępnić urzędowe zbiory danych osobowych tylko pod zwierzchnictwem funkcjonariusza tej Umawiającej się Strony.

Rozdział IV

Postanowienia ogólne i końcowe

Artykuł 22

Ochrona tajemnicy

Jeżeli na podstawie Konwencji lub niniejszej Umowy mają być przekazane dane, które według prawa przekazującej Umawiającej się Strony podlegają obowiązkowi zachowania tajemnicy i zostały w ten sposób oznaczone, przekazanie tych danych może zostać uzależnione od zapewnienia przestrzegania tego obowiązku przez Stronę otrzymującą.

Artykuł 23

Status prawny funkcjonariuszy w zakresie prawa karnego

Funkcjonariusze jednej Umawiającej się Strony, którzy zgodnie z niniejszą Umową podejmują działania na terytorium drugiej Umawiającej się Strony, są w odniesieniu do przestępstw popełnionych przez nich lub wobec nich, zrównani z funkcjonariuszami drugiej Umawiającej się Strony.

Artykuł 24

Odpowiedzialność w zakresie prawa cywilnego

(1) Umawiające się Strony zrzekają się wzajemnie wszelkich roszczeń odszkodowawczych z powodu utraty lub uszkodzenia wartości majątkowych należących do nich lub do organów administracyjnych, jeżeli szkoda ta została wyrządzona przez funkcjonariusza przy wykonywaniu zadań związanych z wykonywaniem niniejszej Umowy.

(2) Umawiające się Strony zrzekają się wzajemnie wszelkich roszczeń odszkodowawczych z powodu uszkodzenia ciała lub śmierci funkcjonariusza, jeżeli szkoda ta nastąpiła przy wykonywaniu zadań związanych z wykonywaniem niniejszej Umowy. Nie narusza to roszczeń odszkodowawczych funkcjonariusza lub w wypadku jego śmierci – osób uprawnionych.

(3) Jeżeli funkcjonariusz jednej z Umawiających się Stron przy wykonywaniu na terytorium drugiej Umawiającej się Strony

dieses Vertrages im Hoheitsgebiet der anderen Vertragspartei einem Dritten Schaden zugefügt, so haftet für den Schaden die Vertragspartei, auf deren Hoheitsgebiet der Schaden eingetreten ist, nach Maßgabe der Vorschriften, die im Fall eines durch einen eigenen zuständigen Beamten verursachten Schadens Anwendung finden würden.

(4) Die Vertragspartei, deren Beamter den Schaden im Hoheitsgebiet der anderen Vertragspartei verursacht hat, erstattet dieser anderen Vertragspartei den Gesamtbetrag des Schadenersatzes, den diese an den Geschädigten oder seinen Rechtsnachfolger geleistet hat.

(5) Die zuständigen Behörden der Vertragsparteien arbeiten eng zusammen, um die Erledigung von Schadenersatzansprüchen zu erleichtern. Sie tauschen insbesondere alle ihnen zugänglichen Informationen über Schadensfälle im Sinne dieses Artikels und die Umstände ihrer Entstehung aus.

(6) Die Absätze 1 und 2 finden keine Anwendung, wenn der Schaden vorsätzlich oder grob fahrlässig herbeigeführt worden ist.

Artikel 25

Änderung der Behörden

(1) Die Vertragsparteien zeigen einander Änderungen in der Bezeichnung oder in der Zuständigkeit der in diesem Vertrag genannten Behörden durch Verbalnote an.

(2) Verbalnoten gemäß Absatz 1 werden von den Vertragsparteien amtlich veröffentlicht.

Artikel 26

Zusammenkünfte von Vertretern der Vertragsparteien

Das Bundesministerium der Justiz der Bundesrepublik Deutschland und das Justizministerium der Republik Polen werden nach Bedarf in unmittelbarem Benehmen Zusammenkünfte ihrer Vertreter vereinbaren, um die einheitliche Durchführung des Übereinkommens und dieses Vertrages sicherzustellen und bei ihrer Durchführung etwa auftretende Schwierigkeiten zu beseitigen. Soweit durch die zu erörternden Fragen der Geschäftsbereich anderer Behörden berührt wird, werden diese eingeladen werden, sich an den Zusammenkünften zu beteiligen.

Artikel 27

Kündigung des Übereinkommens

Kündigt eine der Vertragsparteien das Übereinkommen, so wird die Kündigung im Verhältnis zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen zwei Jahre nach Eingang der Notifikation der Kündigung beim Generalsekretär des Europarates wirksam.

Artikel 28

Inkrafttreten und Außerkrafttreten des Vertrages

(1) Dieser Vertrag bedarf der Ratifikation. Er tritt einen Monat nach Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft.

(2) Dieser Vertrag kann jederzeit schriftlich gekündigt werden. Er tritt sechs Monate nach Eingang der Notifikation der Kündigung außer Kraft. Er tritt auch ohne besondere Kündigung in dem Zeitpunkt außer Kraft, in dem das Übereinkommen zwischen den Vertragsparteien unwirksam wird.

zadañ związanych z wykonywaniem niniejszej Umowy wyrządził szkodę osobie trzeciej, to odpowiedzialność za tę szkodę ponosi Umawiająca się Strona, na której terytorium szkoda ta powstała – na podstawie przepisów prawnych jakie miałyby zastosowanie w wypadku wyrządzenia szkody przez własnego właściwego funkcjonariusza.

(4) Umawiająca się Strona, której funkcjonariusz wyrządził szkodę na terytorium drugiej Umawiającej się Strony, zwraca drugiej Umawiającej się Stronie całą kwotę odszkodowania wypłaconego poszkodowanemu lub jego spadkobiercom.

(5) Właściwe organy Umawiających się Stron ściśle współpracują ze sobą w celu ułatwienia załatwiania roszczeń odszkodowawczych. W szczególności dokonują one wzajemnej wymiany wszystkich dostępnych im informacji o szkodach w rozumieniu niniejszego artykułu i okolicznościach ich powstania.

(6) Przepisów ustępów 1 i 2 nie stosuje się w wypadku szkody spowodowanej umyślnie lub wskutek rażącego niedbalstwa.

Artykuł 25

Zmiana organów

(1) Umawiające się Strony notyfikują sobie wzajemnie informacje o zmianach nazw lub właściwości organów wymienionych w niniejszej Umowie.

(2) Noty, o których mowa w ustępie 1, podlegają urzędowemu ogłoszeniu przez Umawiające się Strony.

Artykuł 26

Spotkania przedstawicieli Umawiających się Stron

Federalne Ministerstwo Sprawiedliwości Republiki Federalnej Niemiec i Ministerstwo Sprawiedliwości Rzeczypospolitej Polskiej będą bezpośrednio uzgadniać, w razie potrzeby, spotkania swoich przedstawicieli w celu zapewnienia jednolitego wykonywania Konwencji i niniejszej Umowy oraz w celu usuwania trudności mogących pojawić się podczas ich wykonywania. Jeżeli omawiane sprawy objęte będą właściwością innych organów, wówczas będą one zapraszane do uczestniczenia w spotkaniach.

Artykuł 27

Wypowiedzenie Konwencji

Jeżeli jedna z Umawiających się Stron wypowie Konwencję, to wypowiedzenie staje się skuteczne w stosunkach między Republiką Federalną Niemiec a Rzeczpospolitą Polską po upływie dwóch lat od daty otrzymania przez Sekretarza Generalnego Rady Europy notyfikacji o wypowiedzeniu.

Artykuł 28

Wejście w życie i wygaśnięcie Umowy

(1) Umowa niniejsza podlega ratyfikacji. Wejdzie ona w życie po upływie miesiąca od dnia wymiany dokumentów ratyfikacyjnych.

(2) Umowa niniejsza może być wypowiedziana na piśmie w każdym czasie. W takim wypadku Umowa utraci moc po upływie sześciu miesięcy od daty otrzymania notyfikacji o wypowiedzeniu. Umowa utraci moc także bez szczególnego jej wypowiedzenia w chwili, w której Konwencja utraci moc pomiędzy Umawiającymi się Stronami.

Geschehen zu Berlin am 17. Juli 2003 in zwei Urschriften, jede in deutscher und polnischer Sprache, wobei jeder Wortlaut gleichermaßen verbindlich ist.

Sporządzono w Berlinie dnia 17 lipca 2003 roku, w dwóch egzemplarzach, każdy w językach niemieckim i polskim, przy czym oba teksty posiadają jednakową moc.

Für die Bundesrepublik Deutschland
W imieniu Republiki Federalnej Niemiec
Chrobog
Brigitte Zypries

Für die Republik Polen
W imieniu Rzeczypospolitej Polskiej
Grzegorz Kurczuk

Denkschrift zum Vertrag

I. Allgemeines

Der Rechtshilfeverkehr mit der Republik Polen findet nach dem Europäischen Übereinkommen vom 20. April 1959 über die Rechtshilfe in Strafsachen (BGBl. 1964 II S. 1369, 1386; 1976 II S. 1799; 1992 II S. 1234; 1993 II S. 239; 1997 II S. 635, 636) in Verbindung mit dem Zusatzprotokoll vom 17. März 1978 zu dem vorbezeichneten Übereinkommen (BGBl. 1990 II S. 124, 125; 1991 II S. 909; 1997 II S. 635, 636, 1525, 1818) statt. Das Übereinkommen sieht in Artikel 26 Abs. 3 ausdrücklich vor, dass die Vertragsparteien bilaterale Vereinbarungen über die Rechtshilfe in Strafsachen zur Ergänzung des Übereinkommens oder zur Erleichterung seiner Anwendung schließen können. Von dieser Möglichkeit haben Deutschland und Polen Gebrauch gemacht. Die 1998 aufgenommenen Verhandlungen konnten 2002 zum Abschluss gebracht werden. Der Ergänzungsvertrag wurde am 17. Juli 2003 in Berlin unterzeichnet.

Der Vertrag folgt in weiten Teilen dem Zusatzvertrag, den die Bundesrepublik Deutschland mit der Tschechischen Republik (BGBl. 2001 II S. 733) geschlossen hat. Er dient zum einen der Beschleunigung und Vereinfachung der Verfahren und zum anderen der Ausweitung der Rechtshilfebeziehungen. So sind Gegenstand des Vertrages Fragen, die in dem Übereinkommen und dem Zweiten Zusatzprotokoll selbst nicht geregelt sind, wie moderne Ermittlungsmethoden (zum Beispiel Telekommunikationsüberwachung) und der Datenschutz. Weitere Regelungen zur grenzüberschreitenden polizeilichen Zusammenarbeit und zu sonstigen besonderen Formen der justiziellen Zusammenarbeit wurden wegen des zeitversetzten Verhandlungsverlaufs in dem Abkommen vom 18. Februar 2002 zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Republik Polen über die Zusammenarbeit der Polizeibehörden und der Grenzschutzbehörden in den Grenzgebieten (BGBl. 2003 II 218, 219) getroffen.

Der Vertrag folgt in seinem Aufbau der Systematik des Übereinkommens. Jeder Artikel in Kapitel I ist dem oder den in der Überschrift bezeichneten Artikeln des Übereinkommens zugeordnet. Kapitel II regelt besondere Ermittlungsmethoden und Kapitel III den Datenschutz. Kapitel IV enthält allgemeine Bestimmungen und die üblichen Schlussbestimmungen.

Die Anregungen der Landesjustizverwaltungen wurden bei der endgültigen Fassung des Vertrages so weit wie möglich berücksichtigt. Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen waren an den wesentlichen Verhandlungen im Rahmen der Verhandlungsdelegation des Bundes unmittelbar beteiligt.

II. Besonderes

Kapitel I

Ergänzung einzelner Artikel des Übereinkommens

Zu Artikel 1

Artikel 1 Abs. 1 des Übereinkommens bestimmt, dass Rechtshilfe in allen Fällen hinsichtlich strafbarer Handlungen zu leisten ist, zu deren Verfolgung in dem Zeitpunkt, in dem um Rechtshilfe ersucht wird, die Justiz-

behörden des ersuchenden Staates zuständig sind. Zu den strafbaren Handlungen gehören auch die Ordnungswidrigkeiten nach deutschem Recht, sofern das Verfahren bereits bei einem Gericht anhängig ist.

Artikel 1 verdeutlicht den Einbezug der Ordnungswidrigkeiten in den Geltungsbereich der Vorschriften über die Rechtshilfe in Strafsachen. Während in dem Zeitpunkt, in dem um Rechtshilfe ersucht wird, die Justizbehörden der ersuchenden Vertragspartei zuständig sein müssen, genügt im Hoheitsgebiet der ersuchten Vertragspartei die Zuständigkeit der Justiz- oder Verwaltungsbehörden.

Zu Artikel 2

Artikel 2 erweitert die Pflicht zur Leistung von Rechtshilfe auf Verfahren, die keine Verfahren wegen strafbarer Handlungen im engeren Sinne sind. Eingeschlossen sind die Verfahren in Gnadensachen sowie Verfahren über Ansprüche auf Entschädigung wegen ungerechtfertigter Verfolgungsmaßnahmen.

Zu Artikel 3

Artikel 3 des Übereinkommens betrifft die Erledigung von Rechtshilfeersuchen, in denen unter anderem um die Übermittlung von Gegenständen und Schriftstücken ersucht wird. Beide Vertragsparteien haben von der nach Artikel 5 des Übereinkommens eröffneten Möglichkeit, einen Vorbehalt zu erklären, Gebrauch gemacht. Nach dem Vorbehalt der Bundesrepublik Deutschland ist eine Durchsuchung sowie die Beschlagnahme von Gegenständen im Wege der Rechtshilfe nur unter den Voraussetzungen des Artikels 5 Abs. 1 Buchstabe a und c des Übereinkommens (beiderseitige Strafbarkeit und Vereinbarkeit der Erledigung des Ersuchens mit dem Recht des ersuchten Staates) möglich. Die Republik Polen hat sich das Recht vorbehalten, die Erledigung den in Artikel 5 Abs. 1 Buchstabe a, b und c des Übereinkommens genannten Bedingungen zu unterwerfen (zusätzlich: die strafbare Handlung muss im ersuchten Staat auslieferungsfähig sein). Eine umfassende Regelung aller im Zusammenhang mit der Herausgabe von Gegenständen sich ergebenden Fragen fehlt. Artikel 3 baut auf den bestehenden Regelungen auf und bezieht § 66 IRG ein.

Wesentliche Voraussetzungen für die Herausgabe der zwangsweise erlangten Gegenstände einschließlich Schriftstücke und Akten ist nach Absatz 1 Satz 1 die beiderseitige Strafbarkeit der einem Rechtshilfeersuchen zugrunde liegenden Handlungen. Darüber hinaus ist nach deutschem Recht ein Beschlagnahmebeschluss und nach polnischem Recht die entsprechende Anordnung einer zuständigen Stelle beziehungsweise eine diese Anordnung ersetzende Erklärung erforderlich. Dadurch werden die im ersuchten Staat für die Erledigung des Rechtshilfeersuchens zuständigen Stellen in die Lage versetzt, die nach ihrem Recht für die Beschlagnahme und Herausgabe erforderlichen Anordnungen und Maßnahmen zu treffen.

Außer den in Artikel 3 Abs. 1 des Übereinkommens genannten Gegenständen sind nach Artikel 3 Absatz 2 zum Zwecke der Rückgabe an einen Berechtigten Gegenstände herauszugeben, die aus einer Straftat herühren, sowie das durch ihre Verwertung erlangte Entgelt. Die Herausgabepflicht besteht nicht, wenn die Gegen-

stände in der ersuchten Vertragspartei als Beweismittel für ein dort anhängiges Strafverfahren benötigt werden. Zur Vermeidung von Regressansprüchen besteht auch keine Pflicht zur Herausgabe, wenn Dritte Rechte an den Gegenständen geltend machen oder der Herausgabe eine richterliche Entscheidung entgegen steht. Da die Herausgabe im Fall des Absatzes 2 nicht für die Strafverfahren, sondern im Interesse eines Geschädigten erfolgt, bedarf es keiner Anordnung oder Erklärung im Sinne des Absatzes 1.

Nach der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs (BGHSt 33, 196, 208 ff.) bedarf es – entgegen früherer Auslegung – auch dann eines Beschlagnahmebeschlusses oder einer Ersatzerklärung, wenn im Wege der Rechtshilfe Unterlagen erbeten werden, die von Banken oder Privatpersonen freiwillig zur Verfügung gestellt worden sind, oder wenn Kopien von Unterlagen gefordert werden, die sich im Gewahrsam deutscher Behörden befinden. Nach Absatz 3 werden Ersuchen dieser Art nunmehr als Auskunftersuchen behandelt. Einer Anordnung oder Erklärung im Sinne des Artikels 3 Abs. 1 Satz 2 bedarf es nicht.

Durch Absatz 4 wird gewährleistet, dass Rechte des ersuchten Staates – unbeschadet des Absatzes 5 – und Rechte Dritter an den herauszugebenden Gegenständen und Schriftstücken unberührt bleiben.

Absatz 5 regelt die für die Praxis wichtige Frage des beiderseitigen Verzichts auf die Geltendmachung eines Zollpfandrechts oder eines anderen auf Vorschriften des Zoll- oder Steuerrechts gegründeten Zurückbehaltungsrechts bei der Herausgabe von Gegenständen. Die Regelung will verhindern, dass zum Beispiel der Eigentümer eines Kraftfahrzeugs, das ihm gestohlen oder ins Ausland verbracht worden ist, Zoll oder andere Abgaben zahlen muss, bevor der Kraftwagen von der ersuchten Vertragspartei herausgegeben wird. Eine vergleichbare Konstellation kommt in der Praxis auch häufig bei gestohlenen Kunstgegenständen oder Antiquitäten vor. Der Verzicht gilt nicht, wenn der geschädigte Eigentümer die Abgabe selbst schuldet, weil er an der strafbaren Handlung beteiligt war.

Absatz 6 ermöglicht – unter den Voraussetzungen der Absätze 1 und 4 – auch die Herausgabe von Gegenständen zur Sicherung der Vollstreckung einer Einziehungs- und Verfallentscheidung. Die Vollstreckung solcher Entscheidungen im Wege der Rechtshilfe fällt hingegen nicht unter den Anwendungsbereich des Vertrages.

Zu Artikel 4

Artikel 4 des Übereinkommens macht das Anwesenheitsrecht von im ersuchenden Staat beteiligten Behörden und Personen bei Rechtshilfehandlungen von der Zustimmung des ersuchten Staates abhängig. Hierüber hinausgehend räumt Artikel 4 Satz 1 – vorbehaltlich der Ablehnungsgründe nach Artikel 2 des Übereinkommens – allen Prozessbeteiligten die Möglichkeit der Anwesenheit bei der Vornahme von Rechtshilfehandlungen auf dem Hoheitsgebiet der ersuchten Vertragspartei ein. Nach Satz 2 sind anwesende Prozessbeteiligte berechtigt, ergänzende Fragen oder Maßnahmen anzuregen. Satz 3 stellt sicher, dass die anwesenden Prozessbeteiligten – entsprechend Artikel 12 des Übereinkommens – im Hoheitsgebiet der ersuchten Vertragspartei nicht wegen

Handlungen oder Verurteilungen aus der Zeit vor der Abreise aus dem Hoheitsgebiet der ersuchenden Vertragspartei verfolgt oder in Haft gehalten oder einer sonstigen Beschränkung ihrer persönlichen Freiheit unterworfen werden dürfen. Artikel 4 räumt den beteiligten Personen und ihren Bevollmächtigten kein unmittelbares (subjektives) Recht auf Teilnahme ein. Voraussetzung ist stets, dass ein Ersuchen der Staatsanwaltschaft beziehungsweise des Gerichts gestellt wurde.

Zu Artikel 5

Nach Artikel 7 Abs. 1 des Übereinkommens kann die Zustellung von Verfahrensurkunden und Gerichtsentscheidungen der einen Vertragspartei auf dem Hoheitsgebiet der anderen Vertragspartei nur durch deren Vermittlung erfolgen. Zur Vereinfachung und Erleichterung für die Praxis sieht deshalb Artikel 5 Absatz 1 die Zustellung der genannten Schriftstücke auf dem Postwege durch Einschreiben mit Rückschein vor. Staatliche Behörden der ersuchten Vertragspartei müssen daher nicht mehr eingeschaltet werden. Eine solche Zustellung ist jedoch unzulässig, wenn die ersuchte Vertragspartei nach den geltenden völkerrechtlichen Bestimmungen ein entsprechendes Ersuchen um Zustellung der Schriftstücke verweigern könnte (Satz 2). Diese Regelung genügt nach dem deutschen Recht den Erfordernissen des § 37 Abs. 2 StPO, wonach die Wirksamkeit einer Zustellung im Ausland durch die Post eine völkerrechtliche Vereinbarung voraussetzt. Eine vergleichbare Bestimmung findet sich in Artikel 52 Abs. 1 des Schengener Übereinkommens vom 19. Juni 1990.

Absatz 2 stellt insbesondere sicher, dass der Empfänger einer auf dem Postweg zugestellten Vorladung Zeugenschutz gemäß Artikel 8 des Übereinkommens und sicheres Geleit gemäß Artikel 12 des Übereinkommens genießt.

Absatz 3 stellt klar, dass – soweit im Einzelfall erforderlich – für die Zustellung der Schriftstücke anstelle der Postzustellung weiterhin der Weg über ein Rechtshilfeersuchen gewählt werden kann.

Zu Artikel 6

Nach Satz 1 ist im Fall der Ladung eines Zeugen oder Sachverständigen stets die annähernde Höhe der Entschädigung sowie der zu erstattenden Reise- und Aufenthaltskosten anzugeben. Auf besonderes Ersuchen kann die ersuchte Vertragspartei dem Zeugen oder Sachverständigen einen Vorschuss gewähren, der ihm von der ersuchenden Vertragspartei erstattet wird. Gemäß Satz 2 kann ein Ersuchen um Gewährung eines Vorschusses auch von dem Zeugen oder Sachverständigen selbst gestellt werden.

Zu Artikel 7

Absatz 1 dieser Bestimmung ergänzt Artikel 11 des Übereinkommens im Hinblick auf Fälle, in denen es erforderlich ist, dass eine Person, der im Hoheitsgebiet der ersuchenden Vertragspartei auf strafrechtlicher Grundlage die Freiheit entzogen ist (dieser Begriff umfasst auch die Unterbringung nach Unterbringungsgesetzen), bei der Erledigung eines Rechtshilfeersuchens im Hoheitsgebiet der ersuchten Vertragspartei (zum Beispiel zur Gegenüberstellung oder zur Durchführung eines Ortstermins am Tatort) anwesend ist.

Sofern nicht die ersuchende Vertragspartei die Freilassung des Betroffenen verlangt, ist dieser unverzüglich, das heißt nach Abschluss der einzelnen Rechtshilfebehandlungen, an die ersuchende Vertragspartei zurück zu überstellen. Hinsichtlich der deutschen Rechtsgrundlage für die Überstellung einer inhaftierten Person in das Ausland wird auf § 70 IRG verwiesen. Aus Artikel 7 Abs. 1 ergibt sich auch die Pflicht, den Betroffenen im Hoheitsgebiet der ersuchten Vertragspartei in Haft zu halten.

Absatz 2 schreibt vor, dass eine Überstellung grundsätzlich nur mit dem Einverständnis der betroffenen Person erfolgen kann, es sei denn, es handelt sich um einen Beschuldigten, dessen Anwesenheit bei der Rechtshilfebehandlung unverzichtbar ist. Diese Regelung trägt dem Grundsatz Rechnung, dass die Tatsache der Inhaftierung einer Person im Hoheitsgebiet der ersuchenden Vertragspartei es nicht rechtfertigen kann, diesen zwangsweise als Zeuge in einem anderen Verfahren ins Ausland zu verbringen. Der Vertrag geht der Regelung des § 70 IRG vor, soweit diese auch bei einem Beschuldigten, dessen Anwesenheit bei der Rechtshilfebehandlung unverzichtbar ist, sein Einverständnis mit der Überstellung verlangt.

Absatz 3 sieht die entsprechende Anwendung der Absätze 2 und 3 des Artikels 11 des Übereinkommens auf die Beförderung eines Häftlings durch das Hoheitsgebiet einer Vertragspartei für den Fall der Überstellung an einen dritten Staat vor.

Nach Absatz 4 sind die Bestimmungen des Artikels 12 des Übereinkommens, der einem Betroffenen das freie Geleit gewährt, auf die in diesem Artikel genannten Fälle entsprechend anzuwenden.

Zu Artikel 8

Artikel 13 Abs. 1 des Übereinkommens regelt die Übermittlung von Auszügen oder Auskünften aus dem Strafregister auf Ersuchen der Justizbehörden. In Ergänzung dieser Bestimmung sieht Artikel 8 Absatz 1 vor, dass die Vertragsparteien einander auch auf Ersuchen von Polizeibehörden zum Zwecke der Strafrechtspflege Unterlagen (das Wort ist gleichbedeutend mit „Auszüge“) oder Auskünfte aus dem Strafregister in dem gleichen Umfang wie den eigenen Polizeibehörden erteilen.

Absatz 2 bestimmt, dass für nichtstrafrechtliche Zwecke auf Ersuchen der zuständigen Behörden einer Vertragspartei Abschriften aus dem Strafregister und diesbezügliche Auskünfte in dem Umfang erteilt werden, in dem Behörden der anderen Vertragspartei entsprechende Auskünfte in ähnlichen Fällen erhalten würden.

Zu Artikel 9

Die Bestimmung ergänzt die in Artikel 14 des Übereinkommens enthaltene Regelung über den Inhalt der Rechtshilfeersuchen und beruht auf Erfahrungen der Praxis. Die zusätzlichen Angaben in Zustellungsersuchen sollen sicherstellen, dass die ersuchte Behörde auch nach Weiterleitung der Rechtshilfeunterlagen noch feststellen kann, um welche Art von Rechtshilfeersuchen es sich gehandelt hat.

Zu Artikel 10

Diese Vorschrift regelt die Übermittlungswege der Rechtshilfeersuchen. Artikel 15 des Übereinkommens sieht hierbei grundsätzlich den Geschäftsweg der

nationalen Justizministerien vor. Lediglich in dringenden Fällen können die Rechtshilfeersuchen unmittelbar zwischen den Justizbehörden ausgetauscht werden. Im Interesse einer zügigen Erledigung der Ersuchen und im Hinblick auf die reibungslose Zusammenarbeit zwischen den polnischen und den deutschen Justizbehörden bestimmt Artikel 10 Absatz 1 nunmehr, dass Rechtshilfeersuchen unmittelbar zwischen den Justizbehörden ausgetauscht werden. Die Vermittlung der Justizministerien (in Deutschland auch der Justizministerien der Länder) beziehungsweise des Justizministeriums der Republik Polen ist zwar nicht ausgeschlossen, wird jedoch auf wenige Ausnahmefälle begrenzt sein. Die unmittelbaren Kontakte werden im deutsch-polnischen Verhältnis bereits seit vielen Jahren auf der Basis einer gemeinsamen Absprache aus dem Jahr 1993 praktiziert und haben sich sehr bewährt.

Nach Absatz 2 bleiben Ersuchen um Überstellung oder Durchbeförderung von Personen, denen die Freiheit entzogen ist, im Regelfall dem justizministeriellen Geschäftsweg vorbehalten. In dringenden Fällen ist auch hier der unmittelbare Geschäftsweg möglich.

Nach Absatz 3 werden die Ersuchen um Übermittlung von Auskünften oder Unterlagen aus dem Strafregister in der Bundesrepublik Deutschland an das Bundeszentralregister, in der Republik Polen an das Justizministerium gerichtet.

Die nach Absatz 4 zur Verfügung zu stellenden Ortsbücher stellen sicher, dass die Justizbehörden die unmittelbaren Geschäftswege auch nutzen können.

Zu Artikel 11

Artikel 11 regelt die Übersetzung der Rechtshilfeersuchen und der beigefügten Schriftstücke.

Nach Absatz 1 ist jedem Ersuchen eine beglaubigte Übersetzung in die Sprache der ersuchten Vertragspartei beizufügen, es sei denn, es werden zweisprachige Formulare verwendet, die zwischen den Vertragsparteien vereinbart worden sind. Dies entspricht der bisherigen Praxis, die seit der gemeinsamen Absprache aus dem Jahr 1993 die Vereinbarung und Verwendung zweisprachiger Formulare vorsieht.

Nach Absatz 2 gilt dies für beigefügte Schriftstücke entsprechend.

Nach Absatz 3 bedarf es für die zuzustellenden Schriftstücke jedoch keiner Übersetzung, sofern der Empfänger der Sprache der zuzustellenden Schriftstücke kundig ist. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn ein Schriftstück an einen in der Republik Polen lebenden Deutschen zugestellt werden soll.

Absatz 4 regelt die Übersetzung in Fällen der unmittelbaren Zustellung auf dem Postwege nach Artikel 5. Hier wird eine Übersetzung zumindest des wesentlichen Inhaltes in die Sprache der Vertragspartei verlangt, auf deren Hoheitsgebiet zugestellt werden soll, sofern Anhaltspunkte vorliegen, dass der Empfänger der Zustellung die Sprache, in der das Schriftstück abgefasst wurde, nicht versteht. Dies ist zum Beispiel dann der Fall, wenn für ein deutsches Strafverfahren ein polnischer Staatsbürger auf polnischem Gebiet als Zeuge geladen werden soll. Für den eher theoretischen Fall, dass der ausstellenden Behörde bekannt ist, dass die Person, der etwas zugestellt werden soll, nur einer dritten Sprache

mächtig ist, sieht Absatz 4 Satz 2 eine Übersetzungspflicht zumindest des wesentlichen Inhalts der zuzustellenden Schriftstücke in die Sprache vor, die der Empfänger verstehen kann (Beispiel: Ein in der Republik Polen lebender Russe, der weder Polnisch noch Deutsch versteht, wird als Zeuge für ein deutsches Strafverfahren benötigt.).

Zu Artikel 12

Artikel 12 regelt Ergänzungen zur Frage der Kostentragungspflicht im Rechtshilfeverkehr.

Artikel 20 des Übereinkommens sieht vor, dass die Erledigung von Rechtshilfeersuchen keinen Anlass zur Erstattung von Kosten gibt. Das Übereinkommen sieht ferner drei Ausnahmen vor. So bei der Gewährung eines Vorschusses durch den ersuchten Staat auf eine Zeugen- oder Sachverständigenentschädigung nach Artikel 10 Abs. 3 des Übereinkommens, bei der Beziehung Sachverständiger im Hoheitsgebiet des ersuchten Staates und bei der Überstellung von Häftlingen nach Artikel 11 des Übereinkommens. In Absatz 1 erweitert Artikel 12 diese Ausnahmen auch auf Kosten, die durch die Übermittlung von Gegenständen zum Zwecke der Aushändigung an den Berechtigten (Artikel 3 Abs. 2) und durch die Überstellung oder Beförderung von Personen, denen die Freiheit entzogen ist (Artikel 7), entstehen.

Absatz 2 enthält eine wichtige Ausnahme von der grundsätzlichen Kostenfreiheit der Rechtshilfe. Ersuchen um Überwachung und Aufzeichnung der Telekommunikation verursachen hohe Kosten, die der Staat dem Betreiber der Telekommunikationsdienste für die Überwachung zu erstatten hat. In diesen Fällen räumt Absatz 2 der ersuchten Vertragspartei die Möglichkeit ein, die durch die Erledigung des Ersuchens entstehenden Kosten von der ersuchenden Vertragspartei erstattet zu verlangen. Will die ersuchte Vertragspartei die Kosten erstattet haben, so teilt sie die voraussichtliche Höhe der Kosten der anderen Seite mit, damit diese sich überlegen kann, ob sie angesichts dieses Umstandes auf der Erledigung des Ersuchens bestehen möchte. Gemäß Artikel 16 Abs. 3 kann die ersuchte Vertragspartei die ersuchende Vertragspartei zur Abgabe einer Kostenübernahmeerklärung auffordern und nach Ablauf einer gesetzten Frist oder bei Ablehnung der Kostenübernahme die Überwachungsmaßnahme beenden. Die bis zu diesem Zeitpunkt entstandenen Kosten muss die ersuchende Vertragspartei nach Artikel 12 Abs. 2 Satz 3 übernehmen.

Investitions- und Vorhaltekosten des Betreibers einer Telekommunikationsanlage für etwaige Überwachungen fallen nicht unter die Kosten der Erledigung eines Ersuchens um Überwachung der Telekommunikation im Sinne von Artikel 12 Abs. 2.

Zu Artikel 13

Dieser Artikel regelt die Anzeigen und den Schriftverkehr einer Vertragspartei an die andere zum Zwecke der Strafverfolgung durch die Behörden dieses Staates.

Nach Absatz 1 werden die Anzeigen und aller sonstiger Schriftverkehr zwischen den unmittelbar zuständigen Justizbehörden ausgetauscht. Die Einschaltung der Justizministerien entfällt.

Erhält eine Vertragspartei eine Anzeige zum Zwecke der Strafverfolgung, so hat sie nach Absatz 2 nach Maßgabe ihres innerstaatlichen Rechts ein Strafverfahren oder ein Verwaltungsverfahren einzuleiten.

Nach Absatz 3 sind bei der Beurteilung des Sachverhalts die Straßenverkehrsvorschriften des Tatortes maßgeblich. Begeht daher zum Beispiel ein Deutscher in der Republik Polen eine Zuwiderhandlung gegen Vorschriften des Straßenverkehrs und wird dieser Sachverhalt nach Rückkehr des Deutschen in sein Heimatland den deutschen Behörden durch die polnischen Behörden zum Zwecke der Strafverfolgung angezeigt, so ist für die Beurteilung des Sachverhalts durch die deutschen Behörden das polnische Straßenverkehrsrecht maßgebend.

Nach Absatz 4 bleiben Strafanträge beziehungsweise sonstige Erklärungen, die der ersuchenden Vertragspartei vorliegen, auch im Hoheitsgebiet der ersuchten Vertragspartei wirksam. Stellt sich bei Prüfung des Sachverhalts durch die Behörden der ersuchten Vertragspartei heraus, dass ein Strafantrag oder eine sonstige Erklärung, die lediglich nach dem Recht der ersuchten Vertragspartei erforderlich ist, fehlt, so kann dieser Antrag oder die sonstige Erklärung noch innerhalb von zwei Monaten nach Eingang der Anzeige bei der zur Strafverfolgung zuständigen Behörde der ersuchten Vertragspartei nachgeholt werden.

Absatz 5 regelt die Anforderungen an die Anzeigen zum Zwecke der Strafverfolgung. Hervorzuheben ist, dass die nach Nummer 1 zu übersendenden Akten und Beweisgegenstände gemäß Nummer 4 nicht übersetzt werden müssen. Die Übersendung der Akten nach Nummer 1 zielt darauf ab, die Strafverfolgungsbehörden der ersuchten Vertragspartei umfassend zu unterrichten. Bei umfangreichen Ermittlungsakten mit nicht unmittelbar verfahrensrelevanten Bestandteilen wird daher durch Nummer 1 die Beschränkung auf die Übersendung der wesentlichen Teile nicht ausgeschlossen.

Nach Absatz 6 werden Beweisgegenstände und urschriftliche Akten dem ersuchenden Staat baldmöglichst zurückgegeben. Rechte der ersuchten Vertragspartei oder dritter Personen an den übermittelten Gegenständen bleiben in jedem Fall unberührt.

Absatz 7 ist eine Ausprägung des Grundsatzes „ne bis in idem“. Die Einleitung einer Strafverfolgung aufgrund einer Anzeige nach Artikel 21 des Übereinkommens führt für die Behörden der ersuchenden Vertragspartei zu einem Strafverfolgungs- beziehungsweise Strafvollstreckungshindernis wegen derselben Tat. Nach Absatz 7 Satz 2 gibt es drei Ausnahmen vom Verbot der Doppelverfolgung: So, wenn die Behörde der ersuchten Vertragspartei ihr Strafverfahren nicht zu Ende führen kann (Nummer 1, 1. Alternative) oder aber das Verfahren abgeschlossen hat, ohne eine Entscheidung über die Straftat dem Grund nach zu treffen (Nummer 1, 2. Alternative). Letzteres ist zum Beispiel bei einer Einstellung wegen Verjährung oder nach § 154 StPO der Fall. Ferner dann, wenn die ersuchende Vertragspartei ihr Ersuchen zurückgenommen hat (Nummer 2), sofern die Rücknahme aus nach der Stellung des Ersuchens bekannt gewordenen Gründen und vor Erlass eines gerichtlichen Strafbefehls oder einer Verwaltungsverfügung beziehungsweise vor Beginn der erstinstanzlichen Hauptverhandlung erfolgt.

Absatz 8 enthält wichtige Grundvoraussetzungen für eine funktionierende Übernahme der Strafverfolgung. So bleibt es auch nach Übernahme bei der Wirksamkeit der Untersuchungshandlungen, sofern diese auf der Grundlage des Rechts der ersuchenden Vertragspartei vorgenommen wurden. Diese sind ausschließlich am Recht der ersuchenden Vertragspartei zu messen. Sieht zum Beispiel das Recht der ersuchten Vertragspartei eine richterliche Anordnung vor, die nach dem Recht der ersuchenden Vertragspartei jedoch dort nicht erforderlich war, so muss diese nach Übernahme der Strafverfolgung nicht nachträglich eingeholt werden. Von besonderer Bedeutung ist auch die Regelung in Absatz 8, 2. Alternative, wonach jede die Verjährung unterbrechende Handlung nach Übernahme der Strafverfolgung im Hoheitsgebiet der ersuchten Vertragspartei ihre Wirksamkeit behält. Bei der Beurteilung des Sachverhalts eines aus der Republik Polen übernommenen Strafverfahrens ist für die Verjährungsunterbrechung daher § 78c StGB mit der Maßgabe anzuwenden, dass vor Übergabe der Strafverfolgung vorgenommene Untersuchungshandlungen polnischer Behörden dem Handeln entsprechender deutscher Behörden gleichzustellen sind. Eine entsprechende Regelung enthält bereits Artikel XI Abs. 5 des deutsch-niederländischen Ergänzungsvertrages vom 30. August 1979 (BGBl. 1981 II S. 1158; 1983 II S. 32).

Absatz 9 sichert den erforderlichen Informationsaustausch. So wird die ersuchende Vertragspartei von den Maßnahmen der ersuchten Vertragspartei unterrichtet. Nach Abschluss des Verfahrens erhält sie eine Ausfertigung oder beglaubigte Abschrift der Entscheidung.

Absatz 10 legt fest, dass die im Rahmen der Behandlung von Anzeigen zum Zwecke der Strafverfolgung entstandenen Kosten zwischen den Vertragsparteien nicht erstattet werden.

Zu Artikel 14

Nach Artikel 22 des Übereinkommens werden die Strafnachrichten mindestens einmal jährlich zwischen den Justizministerien ausgetauscht. Nach Artikel 14 verkürzt sich diese Frist auf einmal pro Vierteljahr. Ferner tritt in Deutschland an die Stelle des Bundesjustizministeriums das Bundeszentralregister.

Zu Artikel 15

Artikel 15 regelt einen Sonderfall des Strafnachrichtenaustausches. Wird zum Beispiel einem polnischen Staatsbürger in Deutschland ein Fahrverbot auferlegt oder die Fahrerlaubnis entzogen, so gelten diese Maßnahmen nur auf dem Territorium der Bundesrepublik Deutschland. Solchen Maßnahmen liegen jedoch schwere Verstöße gegen die Pflichten eines Fahrzeugführers zugrunde. Es besteht daher ein Bedürfnis, auch die Heimatbehörden des Betroffenen von den Maßnahmen und den ihnen zugrunde liegenden Handlungen zu verständigen, damit diese überprüfen können, ob nach ihrem Recht ebenfalls Maßnahmen zu ergreifen sind. Artikel 15 ermöglicht diesen Informationsaustausch zwischen der zuständigen Justizbehörde der einen Vertragspartei und der zuständigen Verwaltungsbehörde des Heimatstaates. Entsprechende Mitteilungen der polnischen Behörden werden in Deutschland an das Kraftfahrtbundesamt gerichtet, das wiederum die Weiterleitung an die jeweils zuständige Straßenverkehrsbehörde sicherstellt.

Kapitel II

Besondere

Formen der Zusammenarbeit

Zu Artikel 16 (Überwachung und Aufzeichnung der Telekommunikation)

Absatz 1 stellt klar, dass zulässiger Inhalt eines Rechtshilfeersuchens nach dem Übereinkommen und diesem Vertrag auch eine Bitte um Überwachung und Aufzeichnung der Telekommunikation im Hoheitsgebiet der jeweils anderen Vertragspartei sein kann.

Absatz 2 regelt die Voraussetzungen der Bewilligung eines solchen Ersuchens. So bedarf es der Vorlage einer gerichtlichen Überwachungsanordnung oder einer gerichtlichen Ersatzerklärung (Nummer 1). Für ein deutsches Rechtshilfeersuchen handelt es sich um eine gerichtliche Anordnung nach § 100b Abs. 1 Satz 1 StPO. Ferner muss die Überwachung bei entsprechender Umstellung des Sachverhalts auch nach dem nationalen Recht der ersuchten Vertragspartei möglich sein (Nummer 2). Dies stellt für die deutsche Rechtslage klar, dass polnische Ersuchen um Überwachung und Aufzeichnung der Telekommunikation nur erledigt werden können, wenn die Voraussetzungen des § 100a StPO erfüllt sind. Den Behörden der ersuchenden Vertragspartei wird daher keine weitergehende Eingriffsbefugnis eingeräumt, als sie den Behörden der ersuchten Vertragspartei eröffnet ist. Nach Nummer 3 dürfen durch eine Maßnahme der Überwachung der Telekommunikation Hoheitsrechte dritter Staaten nicht ohne deren Zustimmung beeinträchtigt werden.

Absatz 3 sichert im Zusammenspiel mit Artikel 12 Abs. 2, dass die Pflicht zur Übernahme der Kosten der Überwachung und Aufzeichnung der Telekommunikation durch die ersuchende Vertragspartei praktisch durchgesetzt werden kann.

Absatz 4 enthält datenschutzrechtliche Sondervorschriften, die den allgemeinen Vorschriften in Kapitel III vorgehen. Nach Satz 1 unterliegen die personenbezogenen Erkenntnisse, die im Rahmen einer Überwachungsmaßnahme gewonnen werden, einer strikten Zweckbindung. Eine Verwendung über das dem Ersuchen zugrunde liegende Strafverfahren hinaus bedarf der Zustimmung der ersuchten Vertragspartei. Dies schließt nicht aus, dass eine Verwendung ohne erneutes Ersuchen in Verfahren möglich ist, die durch eine Abtrennung von Beschuldigten aus dem ursprünglichen Verfahren hervorgegangen sind. Nach Satz 2 wird die Zustimmung zur Verwendung in anderen Strafverfahren erteilt, wenn auch in diesen Verfahren die Überwachung der Telekommunikation zulässig gewesen wäre. Dies entspricht der Regelung in § 100b Abs. 5 StPO.

Absatz 5 enthält eine Pflicht zur Vernichtung der Überwachungsunterlagen, sobald diese für Strafverfahren nicht mehr benötigt werden. Der Begriff „Strafverfahren“ entspricht dem Begriff der „Strafverfolgung“ in § 100b Abs. 6 Satz 1 StPO. Die Vernichtung der Unterlagen haben die Stellen der ersuchten und der ersuchenden Vertragspartei nach den jeweils geltenden innerstaatlichen Rechtsvorschriften durchzuführen.

Absatz 6 stellt sicher, dass eine Benachrichtigung des von der Überwachungsmaßnahme Betroffenen erst zu einem Zeitpunkt erfolgt, zu dem dies ohne Gefährdung

des Untersuchungszwecks oder anderer wichtiger Interessen des Verfahrens der ersuchenden Vertragspartei möglich ist. Auch die Benachrichtigung haben die Stellen der ersuchten und der ersuchenden Vertragspartei nach den jeweils geltenden innerstaatlichen Rechtsvorschriften durchzuführen.

Nach Absatz 7 dürfen auch bereits im Rahmen eines nationalen Ermittlungsverfahrens gewonnene Unterlagen aus Maßnahmen der Überwachung und Aufzeichnung der Telekommunikation nur unter den Voraussetzungen der Absätze 1, 2 (Nummern 1 und 2), 4, 5 und 6 der ersuchenden Vertragspartei zur Verfügung gestellt werden.

Zu Artikel 17 (Zusammenarbeit bei Ermittlungen)

Nach Absatz 1 können gemischte Koordinierungsgruppen aus Beamten beider Vertragsparteien zur Abstimmung gemeinsamer Ermittlungen eingerichtet werden.

Nach Absatz 2 können auch Fachleute, die nicht den Beamtenstatus haben, daran teilnehmen. Die Gruppe kann im Übrigen aus Justizangehörigen sowie aus Beamten des Polizei- und Zolldienstes bestehen.

Absatz 3 regelt die Voraussetzungen des Einsatzes einer gemischten Koordinierungsgruppe. Ihre Einrichtung erfolgt für einen bestimmten Zweck und einen begrenzten Zeitraum (Nummer 1). Maßgeblich ist stets das Recht der Vertragspartei, auf deren Hoheitsgebiet die Gruppe zum Einsatz kommt (Nummer 2). Die Mitgliedschaft in der Gruppe begründet kein Recht zu Zwangsmaßnahmen (Nummer 3).

Kapitel III

Schutz personenbezogener Daten

Zu Artikel 18 (Definition)

Artikel 18 definiert den Begriff der personenbezogenen Daten. Die Definition geht auf den polnischen Formulierungswunsch zurück, entspricht nach dem Gewollten inhaltlich der Regelung des § 3 Abs.1 des Bundesdatenschutzgesetzes.

Zu Artikel 19 (Zweckbindung)

Artikel 19 stellt sicher, dass die übermittelten personenbezogenen Daten nur für genau bestimmte Zwecke Verwendung finden dürfen.

Absatz 1 Satz 1 regelt den Grundfall, wonach alle personenbezogenen Daten lediglich für den im Ersuchen genannten Zweck und zu den im Einzelfall von der übermittelnden Stelle gestellten Bedingungen Verwendung finden dürfen.

Satz 2 enthält die in der praktischen Abwicklung erforderlichen Ausnahmen. So kann ohne erneutes Ersuchen eine Verwendung nach Nummer 1 für Zwecke der Strafverfolgung erfolgen, für die nach dem zwischen beiden Vertragsparteien anwendbaren Übereinkommen oder nach diesem Vertrag Rechtshilfe geleistet werden könnte. Es ist daher von der empfangenden Stelle jeweils zu prüfen, ob die Daten auch zur Verfolgung der neuen Straftat auf Ersuchen von der anderen Vertragspartei bereitgestellt worden wären. Nummer 2 wird auf polnischen Wunsch zur Klarstellung ausdrücklich aufgeführt, auch wenn der Zweck von Nummer 1 bereits

erfasst ist. Nach Nummer 3 können die Daten auch für präventive Zwecke bezüglich Straftaten von erheblicher Bedeutung verwendet werden. Nach Nummer 4 können die übermittelten Daten auch für gerichtliche Verfahren und Verwaltungsverfahren Verwendung finden, die mit der Verwendung der Daten nach Satz 1 oder Satz 2 Nr. 1, 2 und 3 zusammenhängen. Hierdurch ist die Verwendung in Zivilprozessen möglich, die als Folge der Straftat angestrengt werden. Das Gleiche gilt für Verwaltungsverfahren, die als Folge der dem Ersuchen zugrunde liegenden Straftaten einzuleiten sind. Diese können zum Beispiel den Entzug einer Fahrerlaubnis, eines Waffenscheins oder einer gewerberechtlichen Erlaubnis betreffen. Nach Nummer 5 können die Daten schließlich auch zur Abwehr erheblicher Gefahren für die öffentliche Sicherheit verwendet werden, sofern diese Gefahren nicht schon in der Begehung einer Straftat im Sinne der Nummer 3 bestehen.

Absatz 2 ermöglicht eine weitere Verwendung der Daten nach vorheriger Zustimmung der übermittelnden Vertragspartei.

Zu Artikel 20 (Zusätzliche Bestimmungen)

Die zusätzlichen Bestimmungen sollen für beide Vertragsparteien ein einheitliches Minimalschutzniveau für personenbezogene Daten garantieren. Zugleich wird deutlich gemacht, dass die innerstaatlichen Datenschutzvorschriften durch diesen Vertrag nicht aufgehoben, sondern ergänzt werden.

Nach Nummer 1 unterrichten sich die Vertragsparteien auf Ersuchen über die Verwendung der übermittelten Daten und die dadurch erzielten Ergebnisse. Dies ist insbesondere von Bedeutung für die Fälle der Verwendung für Zwecke außerhalb des Ersuchens im Sinne von Artikel 19 Abs. 1 Satz 2.

Nach Nummer 2 ist beim Umgang mit personenbezogenen Daten besonders sorgfältig zu verfahren. Die übermittelnde Stelle hat neben der Richtigkeit der Daten auf die Erforderlichkeit und Verhältnismäßigkeit in Bezug auf den mit der Übermittlung verfolgten Zweck zu achten. Nach Satz 2 sind dabei die jeweiligen innerstaatlichen Übermittlungsverbote zu beachten. Satz 3 begründet eine Mitteilungspflicht der übermittelnden Stelle, sofern es sich erweist, dass unrichtige Daten übermittelt wurden oder gegen ein Übermittlungsverbot verstoßen wurde. In diesen Fällen berichtet die empfangende Stelle die Daten oder vernichtet sie (Satz 4).

Nummer 3 gibt dem von der Erledigung eines Rechtshilfeersuchens Betroffenen einen Auskunftsanspruch. Der Betroffene kann zur Wahrnehmung seines Rechts auf informationelle Selbstbestimmung einen Antrag auf Auskunft stellen, welche seiner Daten zu welchem Zweck Verwendung gefunden haben (Satz 1). Die Auskunft kann dann verweigert werden, wenn das öffentliche Interesse, die Auskunft nicht zu erteilen, das Interesse an der Auskunftserteilung überwiegt (Satz 2). Da der Betroffene die Auskunft sowohl bei den Behörden der übersendenden als auch bei den Behörden der empfangenden Vertragspartei beantragen kann, bestimmt Satz 3, dass das innerstaatliche Recht der übersendenden oder der empfangenden Vertragspartei die Art und Weise der Auskunftserteilung regelt, je nachdem wo die Auskunft beantragt wird.

Nummer 4 gewährleistet, dass nach nationalem Recht geltende Lösungsfristen auf die übermittelten Daten

Anwendung finden. Davon unabhängig besteht eine Pflicht zur Löschung, wenn sich ein Bezug zu einem unbeteiligten Dritten erweist oder die Erforderlichkeit im Sinne von Artikel 19 wegfällt.

Nach Nummer 5 ist sowohl von der übermittelnden als auch von der empfangenden Stelle festzuhalten, dass personenbezogene Daten übermittelt beziehungsweise empfangen wurden. Für den Empfänger ist dies schon dadurch gewährleistet, dass die Erledigungsstücke zu den Akten gelangen. Die übermittelnde Stelle muss lediglich die Tatsache festhalten, dass personenbezogene Daten übermittelt wurden. Der genaue Umfang der Daten muss im Einzelnen nicht dokumentiert werden, da dies auf eine Pflicht hinauslaufen würde, von allen Erledigungsstücken Kopien in den Akten der ersuchten Vertragspartei aufzubewahren. Dies ist von den Vertragsparteien im Hinblick auf den damit verbundenen unverhältnismäßigen Verwaltungsaufwand nicht gewollt.

Nach Nummer 6 besteht eine Schutzpflicht der übermittelnden und empfangenden Stellen hinsichtlich der personenbezogenen Daten.

Nummer 7 regelt Teilbereiche des Schadenersatzrechts. Entsteht dem Betroffenen durch eine rechtswidrige Datenübermittlung ein Schaden, so haftet ihm die empfangende Stelle nach Maßgabe ihres innerstaatlichen Rechts (Satz 1). Um dem Geschädigten die Geltendmachung seines Schadenersatzanspruches zu erleichtern, braucht er sich nur an die empfangende Stelle zu wenden, selbst wenn die Falschübermittlung nicht in ihre Sphäre fällt, etwa weil die ihr bereits übersandten Daten falsch waren (Satz 2). Die empfangende Stelle muss in diesem Fall den Betroffenen entschädigen. Die übermittelnde Vertragspartei ist aber verpflichtet, der empfangenden Vertragspartei den Gesamtbetrag des geleisteten Ersatzes zu erstatten (Satz 3).

Der Betroffene kann sich durch diese Regelung zunächst an die Behörde seines Heimatstaates wenden und wird davor bewahrt, die Frage der Verursachung selbst klären zu müssen und von der einen an die andere Behörde verwiesen zu werden. Die Regelung setzt einen bestehenden nationalen Entschädigungsanspruch voraus und schafft nicht etwa einen neuen Anspruch. Die Strafverfolgungsmaßnahmen, die von deutschen Behörden auf Veranlassung einer ausländischen Behörde im Wege der Rechtshilfe ergriffen wurden, führen – im Gegensatz zu (deutschen oder – im Fall polnischer Rechtshilfe – polnischen) Strafverfolgungsmaßnahmen im Rahmen eines deutschen Strafverfahrens, die aufgrund fehlerhafter polnischer Datenübermittlung durchgeführt wurden – grundsätzlich zu keinen Ansprüchen nach dem Gesetz über die Entschädigung für Strafverfolgungsmaßnahmen (StrEG). Eine Entschädigung kommt daneben nur nach Artikel 34 GG, § 839 BGB oder nach Artikel 5 Abs. 5 MRK in Betracht.

Zu Artikel 21 (Datenbearbeitung im Hoheitsgebiet der anderen Vertragspartei)

Absatz 1 stellt sicher, dass die Datenschutzvorschriften nicht nur für die auf Ersuchen übermittelten Daten sondern auch für personenbezogene Daten gelten, die der Staat selbst auf jeweils fremdem Territorium erhoben hat. Dies ist für die Datenerhebung bei den grenzüberschreitenden Ermittlungsmethoden von Bedeutung.

Absatz 2 regelt den Zugriff der Beamten der jeweils anderen Vertragspartei auf amtliche Datensammlungen.

Kapitel IV

Allgemeine und Schlussbestimmungen

Zu Artikel 22 (Geheimschutz)

Artikel 22 sieht die Möglichkeit vor, die Übersendung sonstiger – auch nicht personenbezogener – geheimhaltungsbedürftiger Daten (wie zum Beispiel in Fiskalstrafsachen oder bei Bestehen eines besonderen Verschlussssachenschutzes oder zum Schutze von Geschäftsgeheimnissen) von Bedingungen bzw. Zusagen der empfangenden Vertragspartei abhängig zu machen.

Zu Artikel 23 (Rechtsstellung der Beamten im Bereich des Strafrechts)

Artikel 23 stellt sicher, dass die Beamten, denen die jeweils andere Vertragspartei eine Tätigkeit auf ihrem eigenen Hoheitsgebiet erlaubt, dort strafrechtlich wie Beamte des Einsatzortes behandelt werden. Polnische Beamte, die im Rahmen dieses Vertrages rechtmäßig auf deutschem Hoheitsgebiet tätig werden, fallen daher unter den Schutz des § 113 StGB (Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte), können jedoch auch Täter der Amtsdelikte im 30. Abschnitt des StGB sein. Artikel 23 führt damit auch zu einer Anwendbarkeit der Tatbestände der §§ 331 ff. StGB, soweit polnische Beamte beteiligt sind.

Zu Artikel 24 (Haftung)

Aus der Ermöglichung grenzüberschreitender Ermittlungshandlungen folgt das Erfordernis, die Haftung für einsatzbegleitende Schäden zu regeln.

Nach Absatz 1 und 2 besteht ein grundsätzlicher Entschädigungsverzicht der Vertragsparteien für Vermögensverletzungen oder Ansprüche aus Verletzung oder Tod eines eigenen Beamten. Im letzteren Fall bleiben die Ersatzansprüche des Beamten oder seiner Hinterbliebenen hiervon unberührt.

Nach Absatz 3 erfolgt auch im Schadenersatzrecht eine Gleichstellung der Beamten, die grenzüberschreitend tätig wurden, mit eigenen Beamten. Der Geschädigte kann sich stets an den Staat halten, auf dessen Hoheitsgebiet der Schaden eingetreten ist.

Absatz 4 regelt den Regress für die nach Absatz 3 erstatteten Beträge.

Absatz 5 sieht eine enge Zusammenarbeit der Vertragsparteien bei der Erledigung von Schadenersatzansprüchen vor.

Nach Absatz 6 findet der staatliche Haftungsverzicht nach den Absätzen 1 und 2 keine Anwendung, wenn der Schaden vorsätzlich oder grob fahrlässig herbeigeführt worden ist.

Zu Artikel 25 (Änderung der Behörden)

Nach Absatz 1 werden Änderungen in der Bezeichnung oder der Zuständigkeit der in dem Vertrag genannten Behörden durch Verbalnote angezeigt.

Die Verbalnoten werden nach Absatz 2 von beiden Vertragsparteien amtlich veröffentlicht.

Die Artikel 26 bis 28 enthalten die üblichen Schlussklauseln.